

Rieser Tagblatt

Verlagsbüro
Tagblatt Rieser,
Garni Nr. 10,
Böhmen Nr. 12.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).
Das Rieser Tagblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptnotars Meißner behördlich bestimmt Blatt.

Verlagskonto
Dresden 1230,
Cirokaffe
Rieser Nr. 12.

Nr. 115.

Freitag, 18. Mai 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Rieser Tagblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabertages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und tabellarischer Satz 50%, Aufsatz, feste Tarife, die 30 mm breite, 1 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufsatz, feste Tarife. Kündigungsfrist 14 Tage. Wer die Zeitung nicht abholt, wird als abgeholt angesehen. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Postverkehrs oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Döcker & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 10. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hagemann, Rieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Gitzsch, Rieser.

Reichsbahn und Reparationslast.

Von Dr. Rudolph Schneider.

Die Reichsbahngesellschaft hat eine Erhöhung der Person- und Gütertarife angekündigt. Damit schließt sich ein weiteres Glied an die schwere und drückende Kette, welche die deutsche Wirtschaft trägt. Kaum war im letzten Dezember vom Reichstag die allerdings längst verprovokerte und zweifellos notwendige Erhöhung der Beamtengehälter beschlossen worden, die insgesamt 1000 Millionen Mark und davon für die Reichsbahngesellschaft etwa 300 Millionen jährlich ausmacht, als die gesetzliche Verlängerung der Wechselschuld des Arbeitszeitgesetzes schon Ende Januar der deutschen Stahlindustrie die Begründung auf einer mindestens zwei-prozentigen Erhöhung der Preise für Walzwerkzeugmaschinen lieferte. Dann traten im April auf Grund verbindlicher Schiedsprüche die erhöhten Vergütungsbeträge in Kraft, in deren Folge am 1. Mai eine Erhöhung der Kohlenpreise um durchschnittlich eine Mark für die Tonne bewilligt werden mußte, an die sich nunmehr in weiterer Folge die (soben bekanntgegebene) abermalige Erhöhung der Eisenpreise um vier bis sieben Mark für die Tonne anschließt. Wied schließt sich an: die mit diesen Erhöhungen von Gehältern, Löhnen, Kohlenpreisen, Eisenpreisen begründete die Reichsbahngesellschaft die bevorstehende Tarifierhöhung!

Wie aber steht es dabei mit denjenigen Zweigen der Wirtschaft, mit Gewerbe, mit Klein- und Mittelbetrieben, die nicht durch solche Einbußen nun einfach eine entsprechende Erhöhung ihrer Preise festsetzen können, sondern die zwar alle jene Lasten tragen und nun vor allem mit großer Sorge die Frachterhöhung kommen sehen, während sie bei jetzt doch wohl schlechter werdender Konjunktur und verstärktem Wettbewerb für sich keine Preiserhöhung durchsetzen vermögen!

Und gerade bei dieser Gelegenheit muß daran erinnert werden, daß ein Faktor in dieser ganzen Kalkulation steht, auf den wir vielfach noch bei glücklicher Führung der politischen Geschäfte Deutschlands wirksamen Einfluß nehmen können: das ist nämlich die Reparationslast, welche allein für die Reichseisenbahnen 600 Millionen Mark im Jahre beträgt. Rechnet man, daß bei den Eisenbahnen im allgemeinen der Personalverehr gerade eben seine Selbstkosten trägt, und daß der Güterverkehr es ist, welcher etwaige Ueberschüsse bringt, so stellt sich die Rechnung folgendermaßen:

Seit in einem Jahr gesteigerten Verkehrs, wie 1927 es war, kommen aus dem Güterverkehr höchstens drei Milliarden Mark. Die Reparationslast beansprucht davon 600 Millionen Mark, rund ein Drittel. Demnach zahlen wir in allen Frachten ein Drittel für die ausländischen Empfänger anderer Erträge, und leider werden dadurch die volkswirtschaftlich wichtigsten Industriezweige, die zahllosen mittleren und kleineren Betriebe, welche für die Ausfuhr arbeiten, am meisten betroffen. Fracht ist zu zahlen vom Rohstoff zum Halbfabrikat, zur Veredelungsindustrie; und Industriegebiete, wie Sachsen, aber ebenso Thüringen, Württemberg usw. zahlen für den Bezug ihrer Rohstoffe von den Seehäfen und den entfernteren Gebieten der Rohstoffindustrien her, und dann wieder bei der Ausfuhr Eisenbahnfracht bis zum Seehafen. In jeder Ware, in den Maschinen oder Textilwaren, mit denen unsere Exportindustrie im Auslande gegen fremde Erzeugnisse in scharfer Wettbewerb tritt, steckt ein großer Anteil Frachtkosten; und ein Drittel davon ist herbeizuführen durch den unerträglich hohen Tribut an die ehemaligen Feinde. Dies verstärkt natürlich die Sorgen, mit welchen unsere Wirtschaft der angekündigten Tarifierhöhung entgegenblickt. — Die begonnenen Verhandlungen über die sogenannte Kommerzialisierung der Eisenbahn-Obligations sind daher von höchster Bedeutung für alle, welche von der bevorstehenden Tarifierhöhung betroffen werden. Es handelt sich bekanntlich seit dem Dawesplan um eine der Reichsbahn auferlegte Obligationsschuld von 11 Milliarden Mark, die mit 5 Prozent verzinst und mit 1 Prozent jährlich getilgt werden müssen, ein Jahresbetrag von demnach 600 Millionen Mark, zu denen eine Verzinssteuer von 200 Millionen Mark hinzu tritt. Wenn Pariser Geldwert im vorigen Dezember die Festsetzung einer Endsumme für den Dawesplan angeregt hat, wenn seitdem über diese Dinge Vorverhandlungen im Gange sind, die schon wegen des dringenden Kapitalbedarfs der Reparationsempfänger nicht ergebnislos bleiben dürfen, so bilden die erwähnten 11 Milliarden Mark Obligationen der Deutschen Reichsbahngesellschaft das Kernstück der ganzen Frage. — An dieser Stelle fällt die Entscheidung, ob statt weiterer Erhöhung einmal eine Ermäßigung der unerträglich hohen Frachten und damit eine Erleichterung der deutschen Ausfuhr sich erzielen läßt. Die 600 Millionen Mark, welche die Reichsbahn jetzt ohne jede Gegenleistung als Tribut aus Ausland abgeben muß, drücken dauernd auf die gesamte Finanzgebärung der Reichsbahn, sie machen jede Erhöhung der sonstigen Kosten, Löhne und Gehälter doppelt schwer ertragbar, sie unterbinden fast gänzlich selbst den notwendigen Ausbau des deutschen Eisenbahnnetzes. Allenfalls in Deutschland gibt es Verkehrsprojekte, die schon vor 15 Jahren dringlich waren, aber heute noch hoffnungslos unausführbar sind, weil der Reichsbahn das erforderliche Kapital fehlt. Man erinnere sich an die schwierigen Verhandlungen, an die hohen Risiken und unvorstellbaren Bedingungen, zu denen die Reichsbahngesellschaft im vorigen Februar auf nur 100 Millionen Mark durch Verkauf von Vorkaufaktien auf dem inländischen Geldmarkt sich zu leisten vermochte, und demgegenüber stelle man die Milliarden Mark, welche die Reichsbahn alljährlich als Tribut abgibt. Auch diese Auswachen beweisen wie

Reichs- und Staatsminister a. D. Dr. Heinze gestorben.

id. Dresden. Am Vorabend des Himmelfahrtstages ist in seiner Wohnung in Dresden-Weiher Dirsch, mitten aus angelegter Wahlkampfabarbeit heraus, der Vorsitzende des Wahlkreisverbandes Ostachsen der Deutschen Volkspartei, Reichs- u. Staatsminister a. D. Dr. Heinze, plötzlich einem Herzschlag erlegen. Dr. Heinze hatte sich noch bis vor zwei Tagen lebhaft am Wahlkampf beteiligt, fühlte sich aber dann in den letzten zwei Tagen unwohl und war zu Hause geblieben.

Dr. Heinze wurde am 22. Juli im Oldenburgischen geboren, wandte sich früh dem juristischen Studium zu und wurde nach einer glänzenden juristischen Karriere im Jahre 1914 Reichsgerichtsrat. — Politisch betätigte sich Dr. Heinze seit dem Jahre 1906, als er als Amtsrichter in Dresden tätig war. Dr. Heinze war vorübergehend Mitglied des Dresdener Stadtverordnetenkollegiums und von 1907—1912 Mitglied des Reichstags als Vertreter der Nationalliberalen Partei für den Wahlkreis Dresden-Mittstadt. Von 1916—1918 im Sächsischen Landtag tätig, wurde Dr. Heinze 1916 auf Reform der türkischen Rechtspflege nach Konstantinopel berufen, nachdem er vorher längere Zeit ein hohes richterliches Amt in Polen innegehabt hatte. Im Frühjahr 1918 ernannte der König von Sachsen Dr. Heinze zum sächsischen Justizminister; am 26. Oktober 1918 beauftragte der sächsische König Dr. Heinze sodann mit der Bildung des ersten parlamentarischen Kabinetts in Sachsen. Nach dem Kriege wurde Dr. Heinze als einziger Vertreter der sächsischen Nationalliberalen als Kandidat der neugegründeten Deutschen Volkspartei in die Nationalversammlung gewählt, wo er den Wahlkreis Ostachsen vertrat. Seither ist Dr. Heinze in ununterbrochener Folge erster Reichstagskandidat und Abgeordneter der Deutschen Volkspartei Ostachsen gemeldet. Während der Dauer der Nationalversammlung lag die Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei in seinen Händen. Unter seiner Führung trat die Fraktion in die entscheidende Opposition zu der Reichstagsmehrheit der Weimarer Koalition, die nach Annahme des Versailles Diktates die Verfassung des neuen Reichs annahm. Die Deutsche Volkspartei mit ihrer kaum 20 Mann starken Fraktion in der Nationalversammlung ging aus den Wahlen von 1920 mit weit über 100 Mandaten hervor.

Bei der Regierungsbildung nach den Reichstagswahlen von 1920 wurde Dr. Heinze vom Reichspräsidenten Ebert mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt; Dr. Heinze bemühte sich damals vergeblich, erstmalig eine Regierung der Großen Koalition zusammenzustellen. Der sodann zum Reichskanzler berufene Zentrumsdabeordnete Feilerbach berief ihn als Reichsjustizminister in die dann von ihm gebildete erste bürgerliche Regierung nach der Revolution. Das Amt des Reichsjustizministers bekleidete Dr. Heinze zum zweiten Male in dem Kabinett des Reichskanzlers Dr. Cuno. Im Kabinett Feilerbach amtierte Dr.

Heinze gleichzeitig als Vizeminister. Als dann bei Beendigung des Ruhrkampfes im Oktober 1923 jene schweren Unruhen in Sachsen ausbrachen, die den damaligen Reichskanzler Dr. Stresemann zum Einzug der Reichswehr in Sachsen bewog, übernahm Dr. Heinze aus der Hand des damaligen Reichspräsidenten Ebert das schwierige Amt eines Reichskommissars für Sachsen. Als solcher löste Dr. Heinze die terroristische Regierung Reigner-Böttcher in Sachsen auf, deren Nachfolger unter seiner Zustimmung das sozialistische Hebergasakabinett Felsch antrat, das dann der Großen Koalition in Sachsen den Weg bereitete. Noch bis in die letzten Tage seines Lebens hinaus war Dr. Heinze im Auftrag des Auswärtigen Amtes, u. a. als Vorsitzender des Deutsch-Ägyptischen Schiedsgerichtes, tätig.

Dr. Heinze hat während seiner ganzen reichsbewegten politischen Tätigkeit seine Dienste und seine Arbeitskraft in so umsichtiger und charaktervoller Weise in den Dienst der Allgemeinheit gestellt, daß sein plötzliches Ableben weit über den Kreis seiner engeren Parteifreunde hinaus im ganzen Reich und auch im Auslande lebhaftes Interesse weckte. Trotz seines seit Jahr und Tag erkrankten Gesundheitszustandes bezieht Dr. Heinze bis zuletzt neben seinem Reichstagsmandat das Parteibüroamt des Wahlkreisvorsitzenden der Deutschen Volkspartei Ostachsen bei, als welcher er durch lange Jahre die regste organisatorische Tätigkeit entfaltete. An den Arbeiten des Reichstages selbst hatte Dr. Heinze bis zuletzt regen Anteil; so vertrat er seine Fraktion noch in den letzten Monaten im Bildungsausschuß des Reichstags, wo er sich mit Entschiedenheit für die Austräumung der aus dem Reichlichen Schuldengegenwart entstehenden Schwierigkeiten und für die Reorganisation der evangelischen Schule in Sachsen einsetzte.

Dr. Heinze hat ein Lebensalter von fast 68 Jahren erreicht. Er ist in den Zielen der Politik gestorben. Trauernd steht an seiner Bahre nicht nur die volksparteiliche Organisation seines Heimatwahlkreises und des von ihm erst vor kurzem mitgegründeten Sächsischen Landesverbandes, sondern die ganze Deutsche Volkspartei im Reich und darüber hinaus weite politische und juristische Kreise Deutschlands, die in ihm den unabhängigen und aufrechten Politiker und den Vorkämpfer für Recht gegen Unaufrichtigkeit und Unrecht verehrten. Ebenso hatte Dr. Heinze im Deutschen Reichstage zahlreiche persönliche und politische Freunde weit über den Kreis seiner Partei hinaus. Sein Hinscheiden bedeutet nicht nur für sein sächsisches Heimatland, sondern für die ganze deutsche Politik und nicht zuletzt für das deutsche Richtertum einen schweren und herben Verlust.

Dr. Heinzes Nachfolger in der Spitzenkandidatur der Deutschen Volkspartei Ostachsen ist der bisherige Reichstagsabgeordnete Direktor Dr. Rudolph Schneider, der seit 1924 in enger Gemeinschaft mit Exzellenz Heinze die Deutsche Volkspartei des Reichstagswahlkreises Ostachsen im Reichstage vertritt. Auf den zweiten Platz der ostächsischen Kandidatenliste rückt die langjährige frühere sächsische Landtagsabgeordnete Frau Dr. Hertwig-Büniger.

ungeheuer groß die Tragweite der beginnenden Verhandlungen über eine weitere Regelung der Reparationslasten ist, und wieviel davon sah für jeden einzelnen auf dem Spiele steht. Der Reichstag aber, welcher am 20. Mai für vier Jahre gewählt werden wird, hat dasjenige Reichskabinett zu bilden, welches die Verhandlungen führen soll und hat also ab dann über die folgen-schweren Beschlüsse zu entscheiden!

Die Zahl der Wahlvorschläge und Bewerber zu den Reichstagswahlen am 20. Mai 1928.

Berlin. Nach Feststellungen des Reichswahlleiters sind zu den kommenden Reichstagswahlen insgesamt 642 Reichswahlvorschläge und 31 Reichswahlvorschläge, insgesamt 673 Wahlvorschläge ausgestellt, gegenüber 485 Reichswahlvorschlägen und 22 Reichswahlvorschlägen = 507 Wahlvorschlägen insgesamt bei den Reichstagswahlen am 7. Dezember 1924. Die Zahl der Wahlvorschläge ist mithin um fast ein Drittel gestiegen.

Die Zahl der Bewerber beträgt auf den Reichswahlvorschlägen 5672 (5224 männliche und 448 weibliche Bewerber), auf den Reichswahlvorschlägen 536 (498 männliche und 43 weibliche Bewerber); insgesamt 6208 (5717 männliche und 491 weibliche Bewerber). Zur Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 waren 4716 Bewerber zugelassen, davon 4208 männliche und 518 weibliche Bewerber. Die Zahl der Bewerber insgesamt ist mithin um 1492 (=32 v. H.), die der männlichen Bewerber um 1514 (=36 v. H.) gestiegen, hingegen die Zahl der weiblichen Bewerber um 22 (=4,3 v. H.) zurückgegangen.

Ein Aufruf der Deutschen Volkspartei.

ad. Berlin. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei erläßt einen Aufruf an seine Parteifreunde, in dem es heißt:
Unser hochverehrter Parteiführer, der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, ist erkrankt. Dünf Jahre hat er die Außenpolitik des Deutschen Reiches geleitet. In diesen fünf Jahren hat sich die Stellung Deutschlands in der Welt von Grund auf gewandelt. Durch fünf Jahre hat aber auch

Dr. Stresemann Tag und Nacht ununterbrochen im Dienste des Vaterlandes gestanden, ohne sich Ruhe und Erholung zu gönnen. Unsere Hoffnungen ruhen mit dem Wunsche von Millionen Deutschen seiner früheren Gesundheit voraus. Das vorübergehende Fehlen unseres Vorkämpfers wollen wir ausgleichen durch den entschlossenen Willen, unsere ganze Kraft einzusetzen, um den Wahlkampf zu einem für unsere Sache erfolgreichen Ende zu führen. Treue und Treue!

Eine unrichtige Nachricht.

X Berlin. In der Presse wird eine Nachricht verbreitet, wonach im Auswärtigen Amt vor einigen Wochen eine wichtige englische Note in der Reparationsfrage eingegangen sei. Man wisse in der Berliner Wilhelmstraße seit Eingang dieser Note aus genau, daß die Verredungen auf Revision des Dawes-Planes von London der feineren Unterstutzung erfahren werden. Von unrichtiger Seite wird dazu mitgeteilt, daß diese Nachricht unrichtig ist. Es ist weder eine solche Note der englischen Regierung eingegangen, noch schweden zur Zeit überhaupt Verhandlungen grundsätzlicher Art über die Reparationsfrage mit der englischen Regierung. Soweit mit englischen Stellen über Reparationsfragen verhandelt wird, handelt es sich dabei um untergeordnete Fragen der technischen Durchführung der Reparationsleistungen, wie sie auch mit allen übrigen reparationsberechtigten Ländern laufend geführt werden.

Reichskabinett und Reichsbahn.

X Berlin. Zur Reichskabinettsbildung am Mittwoch verlautet noch in politischen Kreisen, daß die zukünftigen Stellen, die die Denkschrift der Reichsbahn zunächst beraten sollen, das Reichsoverkehrs-, das Reichsfinanz- und das Reichswirtschaftsministerium sind. Vertreter der Reichsbahn werden an diesen internen Besprechungen der Reichsregierung nicht beteiligt sein. Man nimmt an, daß die Wirtschaftsberatungen etwa bis Mitte nächster Woche dauern werden, so daß das Reichskabinett sich erneut mit dieser Frage beschäftigen kann, wenn nach dem Abschluß des Wahlkampfes die Minister wieder vollständig in Berlin anwesend sind.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 18. Mai 1928.

Wettervorhersage für den 19. Mai 1928.
Rügeteil von der Sächf. Landeswetterwarte zu Dresden. Beschleunigt bewölkt. Deutlich vorübergehend unbedeutende Niederschlagschauer nicht ausgeschlossen. Flachland in den Mittagsstunden gemäßig warm. Gebirge vorwiegend kühl. Schwache bis mäßige Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen.

Daten für den 18. und 19. Mai 1928.
Sonnenaufgang 4,04 (4,08) Uhr. Sonnenuntergang 19,49 (19,50) Uhr. Mondaufgang 3,43 (4,07) Uhr. Monduntergang 18,25 (19,56) Uhr.

18. Mai:
- 1782: Des Freikorpsführer Major Adolf Fröbe von Wölchow in Berlin geb. (gest. 1834).
 - 1804: Napoleon I. wird erblicher Kaiser.
 - 1848: Gründung der Deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M.
 - 1868: Zar Nikolaus II. von Rußland in Petersburg geb. (gest. 1917).
 - 1869: Des ehemaligen Kronprinzen Rupprecht von Bayern in München geb.
 - 1899: Erste Friedenskonferenz im Haag.
 - 1922: Des Mediziners Charles Nicotinsky Baron, Entdecker des Malariaerregers in Paris gest. (geb. 1845).
19. Mai:
- 1907: Gründung der Universität Gießen.
 - 1762: Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte in Rammenau geb. (gest. 1814).
 - 1825: Der französische Sozialist Claude Henri Graf Saint Simon in Paris gest. (geb. 1780).
 - 1860: Der Maler Hans von Holtzmann in Halle a. d. Saale geb. (gest. 1927).
 - 1914: Der Komponist Thomas Koelhaas in Wien gest. (geb. 1845).
 - Der Maler Ferdinand Hodler in Gené gest. (geb. 1853).

Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je 1/2 % auf 6 1/2 % erhöht.

Regelung des Postdienstes zu Pfingsten. Am 1. Pfingstfesttag findet im Orts- und Landzählbezirk eine Brief- und Paketzustellung statt. Die Hauszustellung ruht. Am 2. Pfingstfesttag ruht die Zustellung. Im übrigen wird an beiden Tagen der Postdienst wie an Sonntagen wahrgenommen.

Der Dimmelfahrtsfesttag. Graue Wolken hängen gestern am frühen Morgen am Himmel, so daß es den Anschein hatte, als ob die Dimmelfahrts-Wanderungen „verwässert“ werden sollten. Das Wetter hielt sich aber einigermaßen, ja man kann wohl sagen, die Dimmelfahrts-Wanderer waren sogar sehr zufrieden, ihnen konnten der zeitweise bedeckte Himmel und vorübergehende unansehnliche Regenschauer keinen Abbruch tun. Auch gestern waren wieder Tausende unterwegs, um sich an der im vollen Frühlingsschmuck prangenden Natur zu erfreuen. Die benachbarten, weit mehr aber noch die weiteren Ausflugsorte der Umgebung unserer Stadt waren zeitweise gut besucht. Viele Reisler hatten unserer Stadt den Rücken gekehrt. Schon frühzeitig waren sie „ausgeflogen“ — teils mit der Bahn, mit dem Dampfer, per Auto, zu Rad oder zu Fuß, um eine Fahrt mit anschließender Wanderung zu unternehmen und ein schönes Stück Heimat zu durchstreifen. Allerdings mußte auf eine längere Zeit im Freien verzichtet werden, die Wälfähle machte sich eben ziemlich stark bemerkbar, und dies bedeutete für die Gartenwirtschaftsbesitzer, die sich schließlich auf den gewöhnlichen Rasenbesuch eingeschränkt hatten, einen schweren Anstoß. Aber, noch mehr als die schöne Sommerzeit, offensichtlich geht zunächst für das bevorstehende Pfingstfest der „Wetterwunschartikel“ in Erfüllung; offensichtlich können wir uns recht schöner, sonniger Pfingsttage erfreuen! — Zwar sind die Aussichten auf baldigen Eintritt schöneren Wetters zur Zeit nicht die günstigsten. Wie fast immer in kalten Mai-Monaten, liegt auch in diesem Jahre das Maximum des Luftdrucks über dem Nordatlantik. Es ist daher noch kein Ende der gegenwärtig vorherrschenden unangünstigen Druckverteilung zu erkennen, und man wird mit der Wahrscheinlichkeit rechnen müssen, daß das Wetter zunächst noch kühl und unfreundlich bleiben dürfte.

Chruna. Der Radsport-Verein „Wanderer“ konnte in seiner am 13. Mai stattfindenden Generalversammlung zwei Jubilare auszeichnen. Der 1. Vorsitzende Hermann Meißner, sowie der 1. Kassierer Carl Birkner, verwalteten ihr Amt am genannten Tage 25 Jahre treu und gewissenhaft. Als Anerkennung ihrer Verdienste wurde ihnen ein Ehren-Aktur überreicht.

Geschäftserweiterung. Morgen eröffnet nun die bekannte Mode- und Warenfirma Gebr. Meißner, Rieta, ihren neuen Erweiterungsbau. Große, helle Verkaufsräume sind geschaffen worden. Es ist ein imposanter Anblick, wenn man durch den breiten, bequemen Haupteingang das neue Lokal betritt und sieht, wie die große Tiefe des Geschäfts. Durch geschickte Aufstellung der Regale und der überhöhen Einrichtungsgegenstände ist eine einladende Atmosphäre geschaffen worden, die die Waren aus dem Schaufenster in das Innere der Filiale lockt. Die Erweiterung hat hier viel getan. Man kann am Platz mindestens ebensmäßig kaufen und dazu bestimmt billiger, infolge des niedrigeren Zinsfußes. — Zum neuen Unternehmen der Firma Gebr. Meißner, Rieta, die seit 1896 besteht und in der Textilbranche eine benützte Stellung einnimmt, wünschenswert weitere Erfolge und für die Zukunft viel Glück.

Ortsgruppe Rieta vom Deutschen Sängerbund. Die nach Wien fahrenden Sänger der Vereine der Ortsgruppe Rieta vom Deutschen Sängerbund halten ihre erste Probe zu den Ehrentagen, die zum Vorkonzert am 15. Juni a. e. im Stern gelungen werden, Sonnabend, den 19. Mai in der Elbterrassen.

Zur Vorbereitung der Reichstagswahlen. Die Organisation des Nachrichtenverkehrs. Der Reichspostminister hat für die Beförderung von Telegrammen und für Ferngespräche über die Ergebnisse der Reichstagswahlen am 30. Mai eine Anweisung erlassen, nach der bei der großen Wichtigkeit der Reichstagswahlen alle darauf bezüglichen Telegramme und Ferngespräche mit größter Beschleunigung und Sorgfalt behandelt werden sollen; solche Ferngespräche dürfen dabei ausnahmsweise über die zulässige Dauer hinaus ausgedehnt werden. Alle nötigen Vorkehrungen sind rechtzeitig zu treffen, namentlich sind ausreichende Arbeitskräfte bereitzustellen. Alle beteiligten Telegraphen- und Fernsprechanlagen müssen sowohl am Tage der Wahlen selbst als auch am Tage der Ermittlung des vorläufigen und des endgültigen Wahlergebnisses solange dienstbereit bleiben, bis der zu erwartende Verkehr abgewickelt ist. Dies gilt auch für die auf den Wahltag oder auf die Ermittlungstage folgenden Tage, solange noch starker Verkehr aus Anlaß der Wahlen herrscht oder zu erwarten ist. Die Verhandlungen mit den Abstimmungsvorständen usw. müssen unbedingt zügig sein, damit jeder vorzeitige Dienstschluß unter allen Umständen vermieden wird.

Wahlversammlung. Mittwoch abend fand eine stark besuchte Wahlversammlung der SPD. im Hotel Köppler statt. Als Redner war Herr Popinski, Leipzig, gekommen, der in seinem 15minütigen Vortrage die geleistete Arbeit des letzten Reichstages vor Augen führte. Ausgehend vom Aufbau der Republik, behandelte er nacheinander die Politik der Republik, wobei er natürlich scharfe Kritik an dem Verhalten gegenwärtiger Parteien übte. Der Referent behandelte des weiteren die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage und trat für den inneren Ausbau der Republik ein. Er schloß mit der Aufforderung, am 30. Mai zur Wahlurne zu gehen. Jeder müsse von seinem Wahlrecht Gebrauch machen.

Anzahlungsbeiträge. Aus Dresden wird gemeldet: Gewarnt wird vor dem 43 Jahre alten Handlungsgehilfen Georg Mohr aus Dresden, der in den letzten Wochen in mehreren Fällen Personen um Geldbeträge gekloppt hat. Er sucht vornehmlich Verwandte und Bekannte an und nimmt für die Fa. Generalvertrieb Vieldt, Grunmühlhau (Sachsen), Bestellungen auf Friedhofswägen entgegen. Zum Schein hilft er ein vorabgedrucktes Formular aus, verlangt meist 2,50 Mark Anzahlung und verpricht Lieferung in vier Wochen. In keinem Falle ist die bestellte Ware jedoch geliefert worden. Die genannte Firma existiert nicht. Das erlangte Geld verwendet er für sich. Bei seinem erneuten Auftreten solle man ihn festnehmen.

Tagung der Kurzwellen-Sender. Vom Funkverein Dresden wird mitgeteilt: Als die „Bremen“ über das Meer nach Amerika zog, wartete man in Deutschland ungeduldig auf Nachrichten über ihr Schicksal. Da die Ueberseefahrt durch Hörfunkmeldungen und andere Telegramme verkompliziert waren, mußte das drahtlose Nachrichtenwesen eingerichtet. Und zwar war es hier wieder eine besondere Art der Nachrichtenübermittlung durch Kurzwellen-Sender. Von Kurzwellen-Sendern spricht man bei Frequenz von 30 bis 40 Meter Wellenlänge. Die deutsche Amateursendebände, aus denen Reichen die Empfangsgeräte für die Uebertragung des amerikanischen Senders auf die deutsche Sender geliefert wurden, hält vom 26. bis 28. Mai seine 3. Tagung der deutschen Kurzwellen-Sender und Empfänger in Dresden ab. In dieser Tagung werden zahlreiche Amateure aus Deutschland und den Nachbarländern in Dresden erwartet. Am Vorkonzertabend findet im Palmengarten ein Vorkonzertabend statt. Am Sonntag vormittag werden im Saale des Palmgartens hochinteressante Experimentalvorträge gehalten werden.

Wer nicht wählt verfehlt seine Wahlpflicht, verfehlt gegen seine Interessen, verfehlt sein staatsbürgerliches Ehrenrecht.

Landwirtschaftliche Tagung in Radeburg. Die Kreisregierung der Landwirtschaftskammer in Radeburg hielt am Mittwoch ihre diesjährige Hauptversammlung ab unter dem Vorsitz des Oekonomierats Weibe. Die Tagung ist mit einer Bezirksfeier verbunden und einem Reizturnier verbunden. Unter den zahlreichen erschienenen Ehrentiteln bemerkte man die Amtshauptleute von Dresden, Freiberg und Großschauen, Vertreter des Wirtschaftsministeriums, der Kreisbauinspektoren und anderer Behörden.

Signale im Kraftverkehr. Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern haben die Kraftfahrzeuge nicht rotes, sondern gelbrottes Licht zu führen, da erstere aus größerer Entfernung nicht vom roten Signallicht der Eisenbahnen unterschieden werden kann. Die Verkehrsbehörden haben darüber zu wachen, daß die Kraftwagenführer- und Besitzer diese Vorschriften genau beachten.

Schon das Jungwild! Die Jagd- und Brutzeit des Wildes beginnt. Eine große Gefahr für alles Jungwild und für die Gelege der Bodenbrüter sind unversehrte Hunde. Nichts ist vor ihnen sicher. Das hilflose Jungwildchen wird ebenso gefährdet wie das frisch gelegte Nestchen; das Gelege des Fasanen ist ebenso bedroht wie das der Lerchen und anderer Singvögel. Deshalb soll man die Hunde nicht frei umherlaufen lassen, sondern man nehme sie an die Leine. Aber auch an alle Wanderer und vor allem auch an die wandernde Jugend muß die Bitte gerichtet werden, nicht die Dichtstätte zu durchstöbern; denn diese sind die Kinderstube des Wildes, und die weitere Bitte, nicht durch Lärmen und Schreien das Wild zu ängstigen.

Neue Fruchtberichte am 1. Oktober? Am 1. Oktober treten voraussichtlich die neuen Fruchtberichte in Kraft. Die Eisenbahnverwaltung hat ein neues Fruchtberichtemuster herausgegeben. Da die Aufbrauchfrist der jetzigen Muster nur ganz kurz bemessen ist, so empfiehlt es sich, keine größeren Bestände zu beschaffen.

Von der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau. Seit ihrer Gründung im Jahre 1922 besitzt die Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz Einrichtungen für Obst- und Gemüsevermehrung. Eine besondere Bedeutung hat in letzter Zeit die Herstellung von Fruchtstücken und sogenannten Schößlingen erlangt. Bei der großen Wichtigkeit der Schößlingszucht für die Einzel- und Gesamtwirtschaft sowohl wie für die Volksgesundheit wird der sächsische Staat die Bearbeitung der Schößlingsfrage nach der technischen und wissenschaftlichen Seite hin an der Staatslehranstalt Pillnitz auch weiterhin fördern. Die erforderlichen Räumlichkeiten in der Anstalt sind bereits fertig gestellt; auch die nötige Ausrüstung ist vorhanden. Neben der lehrplanmäßigen Unterweisung für alle Hörer der Staatslehranstalt in diesem Fache sollen auch kürzere Sonderlehrgänge zur Ausbildung von Fachbeamten, Haushaltungsleiterinnen, Vertreterinnen von Schößlingszucht und Obstzüchtern vorgesehen werden.

Sächsische Mälierrichtung. Der Sächsische Mälierverband hielt in Dresden unter reiner Beteiligung seine 60. ordentliche Jahreshauptversammlung ab. In den Verhandlungen nahmen auch Vertreter des Wirtschaftsministeriums, der Handelskammer und des Verbandes Sächsischer Industrieller teil. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Wahlenbesizers Dannebaum-Riederscheid erstattete der Syndikus Herrlein den Jahresbericht.

Sächsische Jagdausstellung. Die Sächsische Jagd-Kammer E. V. veranstaltet gelegentlich der großen diesjährigen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die vom 5. bis 10. Juni in Leipzig stattfindet, in der Kuppelhalle 12 des Westendes eine erste Sächsische Jagdausstellung. In ihren verschiedenen Abteilungen bringt sie hervorragende Beutestücke aus Sachsen, ferner eine geschichtliche Abteilung von Waffen, Panzerbüchsen, Feuerkugeln, Bildern und Wäldern früherer Jahrhunderte bis zum Jahre 1850. Eine naturgeschichtliche Abteilung zeigt alles in Sachsen vorkommende Wild in seiner natürlichen Umgebung.

Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag. Am 1. Juni treten die landwirtschaftlichen Genossenschaften im vormaligen Königreich Sachsen zu ihrem 38. Verbandstage in der Dresdener Kaufmannschaft zusammen. Auf der Tagesordnung stehen der Jahresbericht, Geschäfts- und Kassenericht, der Vorstandbericht für 1928 und Wahlen. Dr. Schiele aus Naumburg spricht über das Thema: Ueberwindung der Marktwirtschaft.

Dresden, 700-Jahr-Fest. Die 700-Jahr-Festfeier dieser Stadt, verbunden mit Ortsfest, findet am 8., 10. und 11. Juni statt. Sonnabend wird Festkommers, Sonntag Festgottesdienst, nachmittags großes historisches Fest und Festspiel, und abends Festbesetzung der gesamten Stadt stattfinden. Am Montag werden Auffüge in die Döhlener Heide unternommen; nachmittags findet Schützenfest und Festspiel, und abends großes Feuerwerk statt.

Rohwein. Von der Oberbahn für gezeichnet wurde ein junges Mädchen aus Döbnitz, das die Station Rohwein passierte. Sie sog selbst mit einer Hand die Abstelltür zu, während sie mit der anderen Hand den Türschloß hielten. Sie erlitt bedenkliche Quetschungen an den Fingern und mußte zu einem hiesigen Arzt gebracht werden, der ihr dann die erste Hilfe angedeihen ließ.

Waffen. Bei einem Ausbruch vom Tode ereilt. Bei einem Ausbruch der hiesigen Schuhmacherei wurde der Schuhmachereigentümer Ramph aus Deutschbora von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Im Frauenstein im Grauberg brachte man ihn zu einem Arzt, bei dem er kurz darauf einem Herzschlag erlag.

Reichen. Der neue Dampfer „Reichen“, mit dessen Namen die Sächf.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft unterer altin Stadt zu ihrer Tausendjahrfeier eine Guldigung darbringt, wird kommenden Sonntagabend zum ersten Male auf einer Probefahrt seine Vaterstadt anlaufen. Der stählerne Dampfer verläßt 1/2 11 Uhr von Dresden hier ein.

Dresden, Kommerzienrat Ernemann gestorben. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Heinrich Ernemann, der Begründer und frühere Besitzer der Ernemann-Werke, ist in der Nacht zum Mittwoch gestorben. Kommerzienrat Ernemann, der sich große Verdienste um die Entwicklung der photographischen Industrie erworben hat, gehörte seit der Vereinigung der Ernemann-Werke mit den Zehlfabrikwerken, deren Aufsichtsrat er war.

Dresden, Zusammenstoß zwischen Deutschnationalen und Kommunisten. Gestern mittag kam es auf der Brückstraße zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Deutschnationalen und Kommunisten. Die Teilnehmenden wurden von etwa 12 Kommunisten umringt, die ihnen die Bittel wegnahmen und zerrissen. Es entstand eine Schlägerei. Doch war ein polizeiliches Einschreiten nicht erforderlich.

Dresden, Theaterdieb vor Gericht. Der 1908 zu Weichen geborene Lagerarbeiter Erich Otto Borsdorf schlich sich während der Proben oder Aufführungen in die Garderobekammern der Theater und stahl in vielen Fällen den mitwirkenden Künstlern alle möglichen Sachen. In einigen Fällen ließ er sogar ganze Anzüge mitgehen. Borsdorf stand jetzt vor dem Dresdener Schöffengericht. Er hatte sich wegen weit über 20 solcher Diebstähle zu verantworten. Am 5. März dem Amtsgericht Abteilung V zugewiesen war er dort zwei Tage darauf wieder entlassen worden, um sofort neue gleiche Straftaten zu begehen. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis unter Ausübung einer vierjährigen Bewährungsfrist für die Hälfte der ausgeworfenen Strafe.

Dresden, Rote Mißhandlung eines Kindes. Ein ungemein trübes Bild entrollte eine Verhandlung vor dem Amtsgericht Dresden, die sich gegen den 1896 geborenen früheren Kautzer leihigen Händler Clemens Erich Reinhardt richtete. Der Angeklagte, der mehrfach vorbestraft und von seiner Frau inzwischen geschieden ist, wurde beschuldigt, am 24. Dezember 1926 und bei anderer Gelegenheit seine damals dreijährige Tochter Ursula in grauamer Weise mißhandelt zu haben. Bei Begehung dieser unerhörten Missetat soll Reinhardt um den Kopf des Kindes ein Peitzeltin gewickelt haben, damit niemand die Schmerzensschreie höre. Diese Missetat nahm Reinhardt aus angeblich notwendigen Ursachen vor. Einmal soll es geschahen sein, weil das kleine Mädchen in das Bett genötigt habe. Er bestritt, dazu einen sogenannten Nachzügler benutzt zu haben, die Anzeige hätte seine Frau aus Mitleid erstatet. Die umfangreiche Beweiserhebung verlief teilweise sehr ernst belastend für den rohen Vater. Der Staatsanwalt beantragte eine zweimonatige Gefängnisstrafe auszuüben, es sei erwiesen, daß der Angeklagte in ganz unbarmherziger Weise das kleine Mädchen erheblich mißhandelt hat. Das Urteil lautete auf (nur!) 160 Mark Geldstrafe, gültigste auf 40 Tage Gefängnis Ersatzstrafe. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß die rohe Handlungsweise des Angeklagten die allerhöchste Mißbilligung verdiene.

Radeburg, Erstes Gauwettbewerb vom Gau Dresden-Nord in Sächsischen Wettin-Schützenbunde. Vom 30. Juni bis 3. Juli findet in Radeburg das erste Gauwettbewerb vom Gau Dresden-Nord statt. Am Sonnabend ist im Schützenhaus Kommerz mit Gründungsfest; Sonntag nachmittags ein Festzug durch die Stadt geplant. An allen Tagen wird auf dem neu ausgebauten Schießstand am Gaumeisterschaft geschlossen.

Pirna, Ausstellung für Spiel und Sport. Hundestellung. Vom 30. Juni bis 3. Juli findet in Pirna eine Ausstellung für Spiel und Sport statt, in der, da es eine öffentliche Ausstellung ist, alle Fabrikanten und Händler, welche Sportartikel aller Art fertigen und vertreiben, vertreten sein können. Die große Ausstellungshalle geht bereits ihrer Vollendung entgegen. Gleichzeitig mit der Ausstellung findet in Pirna das 20. Sächs. Bundesfest des über 85 000 Mitglieder zählenden Sächs. Regiererbundes statt. Sämtliche sportbetriebl. Vereine und Verbände haben ihre Teilnahme ebenfalls zugesagt. Es ist somit, zumal Pirna als Eingangstor zur Sächsischen Schweiz im ganzen deutschen Vaterlande rühmlichst bekannt ist, mit einer sehr hohen Besuchzahl zu rechnen.

Rippdorf, Bohrungen nach einer rathumbaldischen Quelle. Auf dem Gelände des Dorfes und Rippdorfs Rippdorfs werden seit einiger Zeit Bohrungen ausgeführt, um eine stark rathumbaldische Thermalquelle zu erschließen, die etwa 70 Meter tief liegen soll. Gegenwärtig ist eine Tiefe von etwa 40 Metern erreicht.

Bautzen, Schrottriedermotorkonzert. In einer großen Kundgebung der Gast- und Saalwirte der Amtshauptmannschaft Bautzen kam es am Mittwoch mittag vor der hiesigen Amtshauptmannschaft. Unter der Führung des Bezirksvorstehenden Ziegler-Grubisch gab es etwa 300 Gastwirte nach der Amtshauptmannschaft, um dort gegen Steuerbescheide in Sachen der Getränkesteuer, Steuerermäßigungen und angeforderte Steuerbefreiungen Anspruch zu erheben. Die Abordnung wurde vom Abgeordneten Regierungsrat Dr. Böhm empfangen, der eine genaue Unterweisung der Bescheidfälle leistete. Eine bindende Erklärung konnte nicht abgegeben werden, da vorerst der Bezirksausschuß gebort werden muß.

Reuzersdorf, 200 Jahre Schützengesellschaft. Die Prio. Schützengesellschaft feierte am Sonnabend und Sonntag ihr 200jähriges Bestehen bei zahlreicher Beteiligung der Brudervereine von nah und fern. Der historische Festzug hatte eine ungeheure Menschenmenge herbeigezogen. Der Bortelmarck dauerte 25 Minuten. Zahlreiche Festzug und Gruppen aus aller Zeit waren vertreten. Auf dem

Wachen bei der Wochenschau entwickelte sich rasch. Es war ein regelrechtes Werdorfer Schenke im Wal. Das Weiler war am Sonntagmorgen regnerisch, nur ungewöhnlich kühl. Dem Jubelverein gingen zahlreiche Geschenke zu.

Wuzzen. Am 5. und 6. Juli dieses Jahres begeht die Landwirtschaftliche Kreischule Wuzzen die Feiern ihres fünfzigjährigen Bestehens.

Zeipatz. Einweihung eines israelitischen Krankenhauses. Das in den Jahren 1905-1908 errichtete israelitische Krankenhaus, das von der Familie Pittingau gestiftet worden ist, wurde am Donnerstag vormittag mit einer feierlichen Einweihungsfeier im Garten des Hauses eingeweiht. Nach der Schiffsfährgänge durch den Erbauer, Stadtrat a. D. Arkheltz, schloß das Kuratorium (Präsident Kreisbahnstabsarzt D. Markus und Oberbürgermeister Dr. Rotke die Mitglieder der Raatlichen und städtischen Körperschaften zur Vollendung des Hauses aus. Oberbürgermeister Dr. Rotke gab bekannt, daß der Rat der Stadt beschlossen habe, die neue Straße nach dem Krankenhaus zu Ehren des Stifters Pittingau-Straße zu benennen. Weiter sprachen Rabbinder Dr. Goldmann, und das Vorstandsmittel der israelitischen Religionsgemeinde, Gattlich. Die Begrüßung hielt Rabbinder Dr. Carlebach. In allen Ansprachen kam zum Ausdruck, daß das neue Krankenhaus als Werk der Menschlichkeit allen Konfessionen dienen soll. Gedächtnis des Sonntagabend umarmten die Feiern. - Im Anschluß an die Feiern zeigte ein Rundgang durch das Krankenhaus, das es zu den modernsten und bestergerüsteten Krankenhäusern gehört. Es bietet Raum für etwa 80 Kranke, die in Zimmern mit höchstens 7 Personen belegt untergebracht werden. Die Bäder am Rand des Hofes, von dem ein Teil als Bad in den Bereich des Krankenhauses einbezogen wird, ist denkbar schön. Es steht zu erwarten, daß das neue Krankenhaus sich als eine der feinsten Einrichtungen der Stadt Zeipatz erweisen wird.

Zeipatz. Unfall bei einem Pflanzfest. Auf der Burgener Sandstraße fuhr gestern in der Nähe von Eilenburg ein Motorradfahrer in ein Feld von Pflanzern, die sich an einem Rennen Zeipatz-Eilenburg-Elzenburg-Weißitz beteiligten. Einer der Pflanzern und der Motorradfahrer wurden schwer verletzt. Sie wurden in das Eilenburger Krankenhaus eingeliefert.

Chemnitz. Ein ärztlicher Gatte. Dienstag nacht mußte auf der Theaterstraße eine 22 Jahre alte Handwerkerin, die durch lautes Schreien die Nachstraße störte, festgenommen und der Wache geführt werden. Sie blutete an Kopf und Händen infolge von Schlägen, die ihr ihr Mann zugefügt hatte. Die Wunden der Frau mußten auf der Volkspolizei verbunden werden.

Chemnitz. Durch Husschlag verletzt. Am Montag wurde auf der Wiesenstraße ein zweijähriger Knabe, der einem zweijährigen Führerwerk zu nahe gekommen war, von einem Pferd durch einen Husschlag gegen den Kopf getroffen, wodurch das Kind eine offene Wunde erlitt. Auch in der Scheffelstraße wurde ein Gekirrfführer durch einen Husschlag schwer verletzt.

Siegmars. Vom Auge erblindet und getötet. Bei der Durchfahrt des Reichsbahner Schnellzuges wurde gestern nachmittag der Streckenarbeiter Voigt erblindet und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte erlag bald darauf den erlittenen schweren Verletzungen.

Annaberg. Ergebnisloses Einigungsverfahren. Der acht Stadtverordneten und vier Stadträten bestehende Einigungsbeirat, der über die Erhebung von Zuschlägen zur Grund- und Gewerbesteuer zu beschließen hatte, ist zu keiner Einigung gelangt. Der Rat hatte wegen der ungünstigen städtischen Finanzlage beschlossen, diese Zuschläge auf 150 Prozent zu erhöhen, während die Stadtverordneten auf 125 Prozent bestehen blieben. Auch eine gemeinsame Plenarsitzung beider städtischen Kollegien blieb ergebnislos. Die Angelegenheit wird nunmehr die Gemeindegemeinschaft beschäftigen.

Markneukirchen. Konflikt um die Beamtenbesoldung in Markneukirchen. Der Haushaltsplan für 1928/29, der einen Gehaltsbetrag von etwa 10000 M. aufweist, wurde genehmigt. Nachdem das Einigungsverfahren hinsichtlich der Beamtenbesoldung erfolglos verlaufen ist, hat der Rat beschlossen, gemäß § 14 Abs. 3 der Gemeindeordnung die Entscheidung der Gemeindegemeinschaft anzufordern.

Geyer. Am Dienstag wurde das Kind der Witwe Reihorn durch einen Lieferwagen überfahren und sofort getötet.

Wilsdorf. Messerstecherei. Am Montag abend kam es im Verlorshaus der Nachbarstadt Wilsdorf zwischen einem 50jährigen Brauer und einem 20jährigen Fleischer, die dort als durchreisende Obdachlose untergebracht waren, zu Tätlichkeiten. Hierbei griff der Fleischer zum Messer und verletzte seinem Gegner einen Arm in die Dorsgegend.

Zwickau. Der Nordprozess gegen den Weber Reinhold. Seit Montag vormittag wird vor dem Schwurgericht Zwickau gegen den Weber Reinhold aus Wilsdorf St. Nikolaus wegen des Mordes an der Kontoristin Winterstein verhandelt. Reinhold hatte am 18. November vorigen Jahres auf einer Gartenbank die Kontoristin Elise Winterstein zu nützlichen Verurteilung und diese, weil sie sich wehrte, mit einem dolchartigen Messer durch fünf Stiche in den Rücken gestochen. Dem R. werden noch weitere vier Mordtatsachen zur Last gelegt. Der Angeklagte verweigerte sich bei seiner Vernehmung vor dem Gericht in heftige Widersprüche mit seinen früheren Aussagen.

Zwickau. Jubiläum. In diesen Tagen feierte die Firma August Arnold, Holzwarenfabrik, die durch ihre Erzeugnisse in ganz Deutschland und darüber hinaus einen guten Ruf genießt, ihr 50jähriges Bestehen. Am Jubiläumstage fand vormittags auf dem Friedhof eine Gedächtnisfeier zu Ehren des Gründers August Arnold und seines verstorbenen ältesten Sohnes statt. Bei der Jubiläumfeier teilte Direktor Reulinger mit, daß die Firma 48 Beamte, Angestellte und Arbeiter aufweisen könne, die 26 Jahre und länger dem Unternehmen die Treue bewahrt hätten. Alljährlich am Arbeitstag des Gründers der Firma sollen für bedürftige Arbeiter 1000 Mark zur Verfügung gestellt werden.

Messersdorf. Goldenes Berufsjubiläum. Der bei der Firma Straß u. Sohn A.-G. tätige Beamte Robert Daudner konnte am Montag sein 50jähriges Berufsjubiläum begehen. Dem Jubilar wurde u. a. ein Glückwunsch- und Anerkennungsdiplom des Reichspräsidenten von Hindenburg überreicht; ferner wurde ihm von der Handelskammer Chemnitz die Ehrenmedaille in Silber für 50jährige ununterbrochene Dienstzeit und von dem Verband sächsischer Industrieller in Dresden ein Ehrendiplom verliehen.

Pfauen. Tot in einem Teiche aufgefunden. Am Mittwoch vormittag wurde in einem Teich bei Pfauenwald i. Vogl. ein unbekannter Mann tot im Wasser aufgefunden. Da man vermutete, daß ein Verbrechen vorliegt, wurde die Staatsanwaltschaft sowie die Kriminalpolizei in Pfauen von der Angelegenheit benachrichtigt. Auf Grund der Erörterungen der beiden Behörden wurde jedoch festgestellt, daß es sich bei dem Toten um einen aus Chemnitz stammenden Richard Wandsch, Jünger eines Soldaten- und Zavelergeschlechtes handelt, der seit dem 7. Mai vermißt wird.

Pretitz. Aus der Erde gelandet. Die hierher hier gelandete Anbeselende ist als die des Schiffsnach Gerhard Geyndel aus Dresden festgestellt worden. Dieser hatte mit mehreren Knaben am 22. April in Dresden an der Elbe gesteuert, war adgerichtet und in den Fluten verschwunden. Die Leiche wurde nach Dresden geschafft.

Penzig. Tödlicher Unfall. Ein tödlicher Unfall ereignete sich Samstag im Gasse Poststraße 7. Dort

wurde früh gegen 5 Uhr in einer Wohnung die seit längerer Zeit krankliche 60jährige Frau Kühn von Hausbesuchern tot aufgefunden. Sie hatte den Gaslocher auf die Ofenbank gelehrt und sich offenbar Gas einathmen lassen, ihr Körper aber auf dem Stuhl eingeklinkt, so daß das überfließende Wasser die Flamme erlöschte und das Gas ausströmte; sie erlag der Gaserstickung.

Salz. Liebestragödie auf offener Straße. Mittwoch abend hat ein Versicherungsüberinspektor nach kurzem Vorwieseln auf eine Verkäuferin auf offener Straße einen Schuß abgegeben und sich unmittelbar darauf 3 Schüsse in den Kopf geschoßt. Beide Verletzte starben kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Es handelt sich um eine Liebestragödie.

Sera. Die Goldhunde mehren sich. Die Berichte, die an der Schloßstraße in Sera bei den Erdböhrungen des Baugrundes zum Seraer Handbahnhof das Vorkommen des sogenannten Goldhundes festgestellt worden. Seit Montag wird auf einem Grundstück an der Deulstraße etwa 500 Meter entfernt von der Schloßstraße auf Bauareal gefohrt, das bemerkt bebaut werden soll. Bei diesen Bohrungen ist das Vorkommen von echtem Seifengold abermals in stielichen Mengen einwandfrei festgestellt worden. Es ist also gestatan, daß die alten Silberablagerungsstätten fast goldführend sind. Die Mächtigkeit der Schichten beträgt 4 bis 5 Meter. Die hier gefundenen Goldblättchen sind zum Teil größer als die vorher gefundenen. Ein Abbau des Goldes ist leider nicht möglich, weil die Funde inmitten der bebauten Stadt vorkommen. Jedenfalls ist aber das Vorkommen wissenschaftlich von großem Interesse.

Seibitzsch. Bootunglück. Gestern nachmittag kenterte am Seibitzer Wehr ein Kahn, der das Wehr überfahren wollte. Der Führer des Kahnes, angeblich ein junger Mann aus Seibitzsch, und ein 20jähriger Mädchen aus Seibitzsch, ertranken in der Saale. Die Leiche des Mädchens konnte ans Land gebracht werden, während der junge Mann nicht mehr aufgefunden wurde.

Sera. Ein Schiffslehrling in Flammen. In einer Scheune am Witzgenweg wollte ein Schiffslehrling am geheizten Ofen sitzen und seinen Anzug mit Benzin reinigen, wobei sich die Benzinbäume entzündeten. Der Unglückliche lag brennend ins Freie, wodurch die Flammen nur noch mehr entfacht wurden. Hilfsbereite Bauarbeiter riefen den Schwerverletzten die brennenden Kleidungsstücke vom Leibe und sorgten für die Überführung nach dem Krankenhaus.

An die Herren Wahlvorsteher

des Amtsgerichtsbezirks Riesa richten wir auch an dieser Stelle nochmals die ergebene Bitte, uns die

Wahlergebnisse Ihres Bezirks unmittelbar nach erfolgter Feststellung telefonisch (Nr. 20)

oder schriftlich zu übermitteln. Zur Deckung der Unkosten erklären wir uns gern bereit.

Verlag und Schriftleitung des „Rieser Tageblatt“
Goethestraße 59 - Fernruf 20.

Öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung in Röderrau am 15. 6. 1928, abends 7 Uhr in der Schule.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über das Ortsgesetz, betr. die Anstellungen-, Rechts- und Besoldungsverhältnisse der Beamten, Beamtenanwärter und Dauerangehörigen.
2. Beschlussfassung über die Besoldungsvoorchriften für die planmäßigen und nichtplanmäßigen Beamten.
3. Berichte der Ausschüsse.
4. Ernennung der Beisitzer und Schriftführer für die nächste Sitzung am 20. 6. 1928.
5. Mitteilungen.

Zu 1. Das Ortsgesetz wird nach dem vorliegenden Entwurf einstimmig angenommen.

Zu 2. Die Amtshauptmannschaft hat den in der Sitzung vom 21. 5. 1928 beschlossenen Besoldungsvoorchriften nicht zugestimmt. Nachdem vom Verwaltungsausschuss die Angelegenheit nochmals eingehend durchberaten wurde, hat das Kollegium die Besoldungsvoorchriften in der vorliegenden Fassung einstimmig genehmigt.

Zu 3. a) Der Wohnungsausschuss hatte sich, obwohl keine Wohnung zu vergeben war, mit 23 Wohnungsgesuchen um beschäftigen gehabt. Das Kollegium ist mit der Ablehnung dieser Gesuche einverstanden. In einem Wohnungstausch gibt man keine Zustimmung.

b) Der in einer gemeinsamen Sitzung des Bau- und Finanzsausschusses beschlossene Bau eines Gemeindeamtes wurde einstimmig genehmigt und ist bereits mit dem Bau begonnen worden. Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten hat die Firma Bänder, Riesa, erhalten. Am 7. 6. 1928 erfolgte in Gegenwart des Gemeinderates, der Gemeindeverordneten und von Vertretern der Firma Bänder die Grundsteinlegung.

c) Nachdem der Bauausschuss die eingegangenen Stellenanträge geprüft hat, wurden an nachstehende Handwerker vergeben: Die Tischlerarbeiten Hagemann, Röderrau; Malerarbeiten Brändel, Röderrau; Schloßerarbeiten Gose, Weiba; Klempnerarbeiten Richter, Gröda; Ofenheizerarbeiten Schab, Rieditz; Trägerlieferung Teichert, Röderrau; Dachdeckerarbeiten Fiedler, Riesa. Ueber die Nichtanfrage, Malerarbeiten, Wasserleitung und evtl. Warmwasserleitung für die Amtsräume soll später Bescheid bekannt gegeben werden.

d) Die Baugruppe Dörich (Kustkodung), Kurt Schulze (Weiba) wurden genehmigt.

e) Der Gemeinde Röderrau sind aus Staatsmitteln 2300 RM. Wegebaubehilfen übermiesen worden.

Zu 4. Zu der am 20. 6. 1928 von vorm. 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr im Rathschloßchen stattfindenden Reichstagswahl sind als Wahlkommission tätig: Wahlleiter Herr Bürgermeister Weber, stellw. Wahlleiter Herr Gemeindeältester Bielow, erster Schriftführer Herr Seitz, Weber, stellw. Schriftführer Herr Gemeindeverordneter Vogel, als Beisitzer die Herren Gemeindeverordneten Kern, Steinbohl, Berger, Kraps, Fuchs und Dörich.

Zu 5. a) Zu der von der Gemeinde Röderrau gemachten Eingabe betr. Aufführung der Landbrücke teilt das Eisenbahnamts Weitzen mit, daß nach den Planungen der Reichsbahn nach Verfallung der Bogen rechtsseitig ein Weg verbleibt, wovon Überleitung bei Hochwasser keine Bedenken vor-

liegen und die Rückfahrtrinne um etwa $\frac{1}{2}$ Meter tiefer gelegt wird.

b) Der Vertrag wegen Erhöhung des Niveaus für das Rückland mit der Eisenbahngesellschaft Riesa wird genehmigt.

Darauf nichtöffentliche Sitzung.

Der Lichterbaum des Frühlings.

Lichterbaum! Dem kommt es nicht unwillkürlich das Aderlächeln in den Mund: „Am Weihnachtbaum die Winterbrennen!“ Der Lichterbaum am Christfest mit seinen vergoldeten Kugeln, Äpfeln und glänzenden Glitzern ist für Kinder und auch Erwachsene der Inbegriff von Freude und Poesie in der kalten Jahreszeit. Aber doch ist der mit Kerzen geschmückte brennende grüne Tannenbaum doch nur ein schwacher Abgänger von dem märchenhaften, geheimnisvollen und poetischen Nagen, das sich im Frühlingsdraußen in der Natur offenbart.

Das milde Wetter des Wonnemonats, dessen freudlich wenig lenigmüdiges Gesicht uns augenblicklich wenig Freude bereitet, hat es vermocht, daß sich über Nacht, wie am Weihnachtsabend, auf dem Lichterbaum des Frühlings die Kerzen entzündeten. Wie mit weißen und rosarosen Lichtern hat sich das schattige Dach der Kastanen in einer wundervollen Anordnung bedeckt. In den Strahlen der leuchtenden Mittagssonne leuchten, vom Wabe leise hin und her bewegt, diese Kerzen ebenso märchenhaft, wie sie uns auch in der Dämmerung des Abends und in der Nacht als dunkelblaue Lichter erweisen.

In der Tat, weiß herrlichen, herzerfrischenden Anblick bietet nicht schon ein einzelner, mit Blüten überladener Kastanienbaum! Wandert man nur durch das schattige Laubdach einer Kastanienallee, so mag es einem scheinen, als ob sich die Straße zu Ehren des Wanderers festlich geschmückt hat, wobei die Vögel in dem dichten, grünen Matwerk seine Schritte leicht machen und besüßeln. Raum einer unserer Bäume des Gartens und des Waldes entfaltet eine solche Blütenpracht, viel schöner mit den zahlreichen leuchtenden Kerzen als der Strahlenglanz des grünen Weihnachtbaumes. Geht ein Windhauch durch die Blätter und Blüten, so irdt zu uns ein geheimnisvolles Rauschen aus der dichten Laubkrone, und wir glauben, eine Stimme aus einer fernen Welt zu hören. Sogar ganz verschieden von der Blütenpracht des Frühlings ist das Bild des Kerzenbaumes im Herbst. Aus den arten Blüten hat sich eine köstliche Schale entwickelt, die bei der Reife aufspringt und eine glänzend rotbraune Frucht bietet. Jedoch ist dieser Kerzenbaum kein Kind unserer nördlichen, kälteren Heimat. Wenn der erste Nachtfrost kommt, fallen die braunen Blätter zur Erde, und wenn wir durch das rauchende Laub schreiten, so mahnt es uns daran, daß es vorbei ist mit der Sommer- und Herbstherrlichkeit.

Wer sich Herz und Sinn für das Schöne in der Natur bewahrt hat, wird bei dem Anblick dieses Frühlingslichterbaums immer wieder erkennen, welche herrlichen Wunder die Natur hervorbringen vermag, unberechnliche Wunder, wie das Weihnachtswunder, das wir unter dem Kerzenbaum des Winters feiern. Wie Kant sinnend sagt: „Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht: der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“ So drängt sich uns beim Anblick solcher Kerzen und Blütenpracht ebfurchtsvoll die Frage auf: Wer wirkt immer aufs neue diese Wunder in der Natur, und wer sündet immer wieder diese leuchtenden Kerzen an? ...
F. r e d l.

Auslandsanleihe des Deutschen Sparaffen- und Giroverbandes im Betrage von 17,5 Mill. Dollar.

X Berlin. Die Beratungskommission für Auslandsanleihe beim Reichsfinanzministerium hat die Aufnahme des ersten Teils der Auslandsanleihe des Deutschen Sparaffen- und Giroverbandes im Betrage von 17.500.000 Dollar endgültig befürwortet. Vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung der Anleihe seitens der preussischen Staatsregierung, die nach den gepflogenen Verhandlungen mit Sicherheit zu erwarten ist, hat der Deutsche Sparaffen- und Giroverband den Verkauf der Anleihe mit den in Berlin amwesenden Betretern des Bankhauses Harris Forbes & Co. abgeschlossen. Die Anleihe ist mit 6%, verzinslich und wird bis zum Jahre 1947 mit 2,96%, zusätzlich erhaltener Zinsen zum Nennwert planmäßig getilgt. Die planmäßige Tilgung soll nur durch Auslösung erfolgen. Dem Verbands ist das Recht vorbehalten, die Anleihe nach Ablauf von 5 Jahren vorzeitig oder im ganzen zur Rückzahlung zu kündigen. Die Rückzahlung der gekündigten Beträge erfolgt vom 5. bis zum 10. Jahre zu 102%, und vom 10. Jahre ab zum Nennwert. Das Bankhaus hat die Anleihe zum Kurs von 91,5%, zusätzlich Stückzinsen übernommen und wird die Anleihe voraussichtlich bereits am 21. d. M. in New York zur Zeichnung auslegen.

Die „Stalla“ auf dem Rüdflug.

* Rom. (Tel.) Nach einem Funktelegramm von Nord der „Stalla“ befindet sich das Luftschiff bei Wittgow 2330 auf dem Rüdflug von Romas Genua nach Kingsbay.

* Oslo. (Tel.) Die aus Kingsbay gemeldet wird, lassen die Meldungen der „Stalla“ darauf schließen, daß das Luftschiff sein Ziel erreicht hat und sich auf dem Rüdflug nach Schweden befindet. Die Wetterausichten sind bauernd günstig, da sich das Hochdruckgebiet über dem Pol nicht nur hält, sondern sogar im Steigen begriffen ist.

Die „Stalla“ wieder in Kingsbay.

Kingsbay. (Funkspruch.) Die „Stalla“ ist um 10 Uhr gelandet.



Schwerter

SEKOLADE FAKAU PRA...
Riedel & Ingelmann Dresden

Verlangen Sie:
**Schwerter-Sahne
Exquisit edelherb
in Qualität unerreicht**

Unser Neubau ist vollendet!

Morgen Sonnabend, früh 1/2 9 Uhr
übergeben wir die grossen, bequemen, hellen Räume der Öffentlichkeit.

Was bieten wir Ihnen?

Seit Geschäftsgründung 1836 sind höchste Grundsätze:
„Ueber alles nur dem Kunden zu dienen.“
„Stets solid und **strong real.**“
„Niedrigste Preise für nur hochwertige Ware.“
„Höfliche, fachkundige Bedienung und Beratung.“

Sind Sie schon unser Kunde? Sie werden es! Bitte besuchen Sie uns.

Unsere eigene Wäschefabrikation, unser angeschlossenes Engros-Geschäft und damit unsere guten Beziehungen zu den allerersten Spinnereien und Webereien Deutschlands sollen Ihnen erneut die sicherste und dauernste Gewähr dafür bieten, dass Sie sich bei uns in guten Händen befinden.

Die Rabattmarke ist Ihre Sparkasse!

Die Kinder erhalten ein Erinnerungs-Geschenk!



Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land.

Mütter!
gebt euren Kindern nur
Steinmetz-Brot
Sie dankens euch mit blühender Gesundheit!
Tragt die vielen Kinder, die ihr Brot holen beim
Steinmetz-Bäcker
Bäckerei Möhrborn, Rathauspl. 10
oder in dessen zahlreichen Niederlagen.

Der Spezial-Bubenkopfschneider
befindet sich bei Damen-
und Herren-Friseur
H. Hahn, Gröba, Fr. Sberplatz.

Sensation!
sind unsere
Pfingst-Angebote
Alles auf Kredit!
Herren- u. Knaben-Anzüge, Sommermäntel
Entzückende Damenkleider
Mäntel, Kostüme, Stricksachen usw.
Kleinstes Anzahlung!
Bequem. Abzahlung!
Kredithaus
für Damen- u. Herren-Konfektion
Schulstraße 4
J. & D. Felsenberg

Auf der Hut sein
heißt es bei der Auswahl eines Fahrrades. Man lasse sich nicht durch Aeusserlichkeiten leiten, sondern achte in erster Linie darauf, ein Rad zu erhalten, das in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Schnelligkeit und Leichtigkeit auch den weitestgehenden Ansprüchen genügt. Diesen Anforderungen werden die Markenräder **Naumann, Germania, Presto und Triumph** in hervorragender Weise gerecht. Es sind die ältesten und bewährtesten deutschen Qualitätsmarken, welche sich in der ganzen Welt einer ständig steigenden Beliebtheit erfreuen.
Albin Bley
Riesa
Fernruf 342 Goethestr. 57

Für die Reise!
Koffer in echt Leder, Vullanfibre, Hartplatte
Damentaschen, nur moderne Neuheiten
Reiche Auswahl, billige Preise, Rabattmarken
Ernst Mittag, am Capitol.

Teppiche, Brücken, Tisch- und Divandecken
Geelegliche Muster. Billige Preise. Reiche Auswahl.
Arthur Bindig, Bismarckstraße 37.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke
anlässlich unserer Vermählung sagen wir hier-
durch unseren
herzlichsten Dank.
Riesa, den 15. 5. 28.
Irene Lindner u. Frau Alma geb. Warg.

Hast Du kein Bargeld bei der Hand,
so ist das keine Schand,
follest Du dann mal Besslebung brauchen,
so laufft du nur bei Katuscha laufen.
In Qualität und Quantität
Franz Heinze an der Spitze steht.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Verluste unseres teuren
Entschlafenen
Herrn Karl Bartsch
sagen wir allen herzlichsten Dank.
Gauß und Brommß, 16. 5. 28.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bürgerhof.
Heute
Freitag
Schlachtfest.
Fleisch- u. Wurstverkauf
auch außer dem Hause.
Staudensalat
täglich frisch, empfiehlt in
kleinen u. großen Porten
Gartenbaubetrieb
Hammitzsch
Telefon 380.
Morgen
Sonnabend,
d. 19. Mai
findet eine
Wander-
versammlg.
in Gausitz, Rite Post,
Ratt. Die Radfahrer
treffen sich abends 7 Uhr
an der Trinitatiskirche.
Die Radfahrer 7 Uhr
auf dem Bahnhof. Wir
bitten um rege Beteili-
gung. Der Vorstand.

Freiwillige Sanitätskolonne
vom Roten Kreuz.
Sonnabend abend 1/2 7 Uhr
Nebung am Gertridepot.
Zahlreiche Beteiligung
bringend erwünscht.
Die Kolonnenleitung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme durch
Wort, Schrift u. Blumen-
spenden beim Selbange
unserer lieben Mutter
Frau Ernestine
verw. Schmorl
sagen wir allen hierdurch
unsern herzlichsten Dank.
Riesa, am 16. Mai 1928.
Die trauernden
Hinterbliebenen.
Die heutige Nr. umfasst
24 Seiten

Unfall eines Dresdner Kraftomnibusses im Müglitztal.

Ein Dresdner Kraftomnibus, Rosenkavallere benannt, unterzuck am Ommelfahrtstage mit Bekannten eine Autobuspartie durch das Müglitztal nach Zwanenau und dessen Umgebung. Nachdem der vollbesetzte große Kraftomnibus das Städtchen Viehbach passiert und über die dortigen Höhen von Zwanenau aus den Kommunikationsweg in das Müglitztal hinabfahren wollte, ereignete sich ein brennlicher Unfall. Wegen des Gefälles jener Straße sind dort zahlreiche sogenannte Wasserabschlüsse vorhanden. Beim Ueberfahren eines solchen Abfluges ist vermutlich durch die Erschütterung — so nimmt der betreffende Kraftomnibusfahrer an — der Gang herausgesprungen. Alle Versuche, das schwere Fahrzeug zum Stillstand zu bringen, schlugen fehl. Die Gefahr erkennend, versuchte Kopf, der Fahrer des Kraftomnibusses, zu retten, was noch geschah konnte. Er wertete sein Fahrzeug gegen die seitliche Abgrube. Durch den Anprall schlug der Kraftomnibus um und fiel auf die Straße. Würde dieser noch ungefähr 20 Meter weiter gefahren sein, dann hätte er die Böschung hinab, die Folgen waren unübersehbar. Von dem Unfall ereignete sich eine große Anzahl menschlicher und tierischer Verletzungen. Ein im Anfang der letzten Jahre lebender Hundeführer Ernst Hempel erlitt u. a. einen schweren Schädelbruch. Die in der Nähe der Unfallstelle befindlichen freiwilligen Feuerwehrmänner und sämtliche Sanitätskolonnen von Zwanenau, Dohna, Glasbütte, Zwanenau, Geising-Altendorf wurden alarmiert. Auch die Dresdner Feuerwehr entsandte den Plönierszug und zwei Krankentransporte. Seitens der Direktion der Dresdner Straßenbahn, der jener verunglückte Kraftomnibus gehört, wurde ein Kasko-Kraftwagen mit technischem Hilfspersonal und ein Ersatz-Kraftwagen nach der Unfallstelle beordert. Nach Anlegung von Notverbänden wurden gegen dreißig Personen nach dem Johanniter-Krankenhaus in Zwanenau-Dohna befördert. Dort konnte nach weiterer Untersuchung der weitaus größte Teil wieder nach ihren Wohnungen entlassen bzw. dort hin befördert werden. Nur 6 verblieben im Krankenhaus. Es waren dies der vorgenannte Hempel, ein weiterer Mann und vier Frauen. Von diesen 6 erkrankten Personen wohnen zwei in Zwanenau-Dohna, die übrigen in Dresden. Der Kraftomnibus ist stark beschädigt worden, er mußte abgeschleppt werden. Die Schuldfrage ist noch nicht genau geklärt, insoweit dauern die behördlichen Erörterungen noch an. Der Unfall gab Anlaß zu ganz übertriebenen Gerüchten bezüglich des Umfangs der Verletzungen, die durchweg nur leichter Natur sind.

Kraftomnibusfahrer Kopf wurde abends mit nach dem Dresdner Polizeipräsidium genommen, er verblieb vorläufig in Verwahrungshaft. In der ersten Aufregung hatte er mehrfach geäußert, man solle ihn tötschlagen, so sehr nahm er sich diese bedauerliche Sache zu Herzen. Der Kraftomnibus wurde in der Fabrikrichtung auf eine rechts befindliche Erhöhung gesteuert, er fiel demnach auf die linke Seite. Die Kraftomnibuser, die also in der linken Seite Platz genommen hatten, wurden naturgemäß am schwersten in Mitleidenschaft gezogen. Seitens der Mannschaften des Plönierszuges wurde der Vorderteil des umgestürzten Kraftomnibusses abmontiert.

Der von Zwanenau nach dem Müglitztal herabführende Kommunikationsweg (Seidweg) wurde benutzt, weil man dem Fahrer zuvor abgeraten, die andere Straße zu benutzen, da die über die Müglitz errichtete Holzbrücke nicht genügend tragfähig sei und erst einige Zeit zuvor auf derselben ein Kraftomnibus eingebrochen war.

Eine Verleumdung, hat der Fahrer des Kraftomnibusses, als er wahrgenommen, daß der Gang abgefahren, alles versucht, sein Fahrzeug wieder fest in die Hand zu bekommen, was aber misslungen war. Nach der im Hotel Zwanenau vorgeschriebenen Mittagsrast sollte die Rückfahrt nach Dresden angetreten werden. Zuvor hatte man die Gegend des Eisenringens usw. durchfahren. Von Interesse dürfte noch sein, zu erwähnen, daß die Kraftomnibuser geradezu musterhaft funktionierten, nach jeder Richtung hin. Die Teilnehmer dieser Unfallfahrt berichten, ist der Fahrer ganz langsam den Berg hinabgefahren, das Tempo war sehr gering. Ein Begleiter ging immer voraus, um anzugeben, wie hoch fahren sollte. Jedesmal wenn einer der vielen Wasserabschlüsse überfahren wurde, war dies im ganzen Kraftomnibus zu verspüren. (R.-a.)

Schweres Autobusunglück bei Gießen. 30 Personen verletzt.

* Gießen. (Telunton.) Ein tragisches Ende nahm am Ommelfahrtstage ein Ausflug der Freien Turnerschaft Treis an der Lumboda, die mit zwei Omnibussen eine Fahrt nach der Eder-Talperre unternahmen wollte. An einer turmreichen Stelle zwischen Winnen und Wendenhausen verlor die Bremsvorrichtung eines der Wagen, so daß der Fahrer die Gewalt über den Wagen verlor. Dieser wurde über einen Graben und eine Klippe hinaufgeschleudert, entwarferte zwei starke Bäume und überschlug sich, so daß die Räder in die Luft ragten. Die Karosse hing dabei vollständig in Trümmern. Die 30 Insassen des Kraftomnibusses wurden sämtlich verletzt, am schwersten der Wagenführer, dem der Brustkorb eingedrückt wurde und ein 16-jähriger Mitarbeiter aus Wiesbaden, der 1 1/2 Stunden lang mit den Armen festgeklammert unter dem schweren Kraftomnibus lag. Die Verletzungen der übrigen Personen sind meist leichter Natur. Der zertrümmerte Kraftomnibus wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt, bis die gerichtliche Tatbestandsaufnahme vorgenommen worden ist. Alles weitere muß die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Vernünftiges Polizeiauto.

* Berlin. Ein mit neun Beamten besetztes Polizeiauto schlug gestern vormittag auf der Fahrt von Schöneberg in Richtung Wannsee, als es einem Motorist ausweichen wollte, infolge Anpralls an einen Gully um. Von den Insassen wurden drei schwerer und vier leichter verletzt. Die drei schwerer Verletzten wurden dem Staatskrankenhaus zugeführt.

Grabunfall in Obersiebenbrunn.

* Hünfelden. (Funkpruch.) Auf dem Teufelsberg bei Hünfelden brach Mittwoch abend ein Keller beim Hochbringen zusammen, wodurch 3 Männer verletzt wurden. Die Bergungsarbeiten dauerten bis in die späte Nacht und brachten nur die Leichen der beiden Verstorbenen zutage.

Straßenbahnentgleisung in Prag.

* Prag. (Funkpruch.) Gestern abend 10 Uhr 10 Min. entgleiste beim Landesmuseum auf einer neugelegten Strecke ein Straßenbahnzug, bestehend aus einem Motorwagen und zwei Anhängern. Alle drei Wagen sprangen aus den Schienen und fielen in eine Vertiefung. Sämtliche Fensterhebeln wurden zertrümmert. Unter den Passagieren entstand eine Panik; es wurden jedoch nur 7 Personen leicht verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Zur Frage der Eisenbahntarif-Erhöhung.

Da Berlin. Von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird dem Nachrichtenbüro des V. D. J. mitgeteilt: Im Zusammenhang mit der Erörterung der Tarifbedingung ist eine Reihe von finanziellen Vorwürfen gemacht worden, die dahin führen sollen, eine Tarifierhöhung zu vermeiden. Die Reichsbahn weist in ihrer Wirtschaftsprüfung einen Vortrag von 1927 auf 1928 in Höhe von 173,2 Millionen aus. Davon hat sie 133,8 Millionen bereits zur Finanzierung des Anlagewachses in 1928 verwandt, so daß der Vortrag in dieser Höhe nur einen reinen Rückposten darstellt. Den Restbetrag von 40 Millionen verwendet die Reichsbahn nach ihrem Programm zur Finanzierung des Anlagewachses der ersten Monate in 1928, in denen ihr nicht genügend Kreditmittel zur Verfügung stehen. Es wird nun gesagt, daß diese circa 173 Millionen zu Unrecht verwendet worden wären für den Anlagewachs; da sie aber bereits verbraucht worden seien, könnten sie mit gutem Gewissen wieder freigegeben werden durch Aufnahme eines kurzfristigen Kredits. Über nachträglich können Investitionen nicht durch kurzfristige Kredite abgedeckt werden. Die Notwendigkeit, den kurzfristigen Kredit in verhältnismäßig kurzer Frist wieder abzudecken, würde die Reichsbahn vor neue Schwierigkeiten stellen. Da die Reichsbahn für die Fortentwicklung ihrer Anlagen den Anleihemarkt mit 400 Millionen Mark jährlich ausnutzen muß, könnte dieser kurzfristige Kredit in ablehbarer Zeit nicht in einen langfristigen umgewandelt werden. Da die laufenden Einnahmen gleich zur Deckung der fortlaufenden oder nicht ankommenden Mehrkosten bestimmt sind, müßte die später doch unabwendbare Tarifierhöhung umso höher ausfallen. Ein weiterer Vorwurf geht dahin, den aus Betriebsmitteln zur Deckung des Anlagewachses vorgehaltenen Betrag von 93 Millionen für Betriebsausgaben zu verwenden. Ueber die 93 Millionen ist bereits verfügt. Die 93 Millionen sollen nicht etwa zurückgestellt werden, sondern sie sollen zur Finanzierung des Anlagewachses im gleichen Jahre Verwendung finden. Werden nämlich die 93 Millionen nicht, wie vorgelesen, zur Finanzierung des Anlagewachses verwandt, so müßte das Programm der Investitionen um 93 Millionen gekürzt werden, da andere Deckungsmittel nicht zur Verfügung stehen. Diese Kürzung wäre umso weniger möglich, als dann Arbeiten eingeschränkt werden müßten, die der Nachholung der Kriegsschäden dienen. Die Tarifierhöhung kann also weder durch die Aufnahme eines kurzfristigen Kredits für die 173 Millionen noch durch die Freimachung der 93 Millionen umgangen werden.

Die Arbeiten des Reichsentlichädigungsamts.

Da Berlin. Anlässlich der Demonstrationen der drei großen Verbände der Kriegsschädigten vor dem Reichsentlichädigungsamt am 7. Mai wird über die Durchführung des Kriegsschädigten-Schutzgesetzes durch das Reichsentlichädigungsamt von diesem der Presse die folgende Erklärung gegeben: Das Kriegsschädigten-Schutzgesetz wurde Ende März verabschiedet, bereits am 2. April erging von dem Leiter des Amtes die erste Ausführungs-Anweisung, in der Osterwoche wurden die Beamten in ihre Aufgaben für die Durchführung des Gesetzes eingeführt, und die Arbeiten selbst wurden am 18. April aufgenommen. Es handelt sich um die Aufarbeitung von 110 000 Fällen einer Verabsicherung und über 40 000 Fällen, die durch Schuldloshaus-Entlassung zu erledigen sind; dazu kommen noch 50 000 Fälle, die nach den neuen Richtlinien für den Härtefonds zu bearbeiten sind. Bis zum 14. Mai hat das Reichsentlichädigungsamt 5039 Fälle mit über 14 Millionen Mark erledigt, davon sind in 2818 Fällen 6,25 Millionen Mark ausgezahlt worden. Die übrigen Fälle konnten noch nicht erledigt werden mit Rücksicht darauf, daß die Rechtskraft der Bestimmungsschritte abgewartet werden muß.

Es sind zunächst die dringlichen Fälle behandelt worden, nämlich die Fälle, in denen ein Geschädigter schwer krank ist und einer Operation bedarf, für die die Mittel fehlen, oder in denen ein Konkurs bevorsteht oder eine Zwangsäumung droht. Das Personal des Reichsentlichädigungsamtes ist in der besten Weise mit 1100 Köpfen viel zu hoch angesetzt, das Amt verfügt nur über 987 Kräfte, von denen auch nur ein Teil für die sachliche Bearbeitung zur Verfügung steht, nämlich 164 Referenten und 206 Expedienten.

Eine große Reihe von Fällen, in denen ein Entschädigungsanspruch erst spät geltend gemacht worden ist, ist zunächst noch in vorbereitenden Arbeiten zu behandeln; diese Fälle sind noch nicht schlussendlich abgemessen. So sind noch zu erledigen 2504 Vergleiche, 8371 Spruchschüsse, 7570 Beschwerden erster Instanz, 8540 Beschwerden zweiter Instanz, dazu kommen 6417 Berufungen an das Reichswirtschaftsgericht.

Die Reineingänge betragen im April 101200 oder täglich 4400, im Mai beträgt die Zahl der Eingänge täglich durchschnittlich 4500 bis 5000. Die infolge des Attentatsverlustes des Farmers Langkop zeitweise geschlossene Auskunftsstelle ist wieder eröffnet worden, sie wird täglich von etwa 120 Besuchern benutzt, und dazu kommen noch zahlreiche Telefonate, die von außerhalb der Auskunftsstelle in Anspruch nehmen. Das Reichsentlichädigungsamt leistet jetzt täglich im Durchschnitt 200 Fälle und hofft, in der nächsten Zeit die Zahl noch steigern zu können.

Von dieser Aufklärung wird erwartet, daß die Störungen des Amtes, die Befähigung und Beleidigung der Beamten durch überflüssige Demonstrationen beseitigt werden. Es ist anzuerkennen, daß die großen Verbände der Geschädigten schon den Ernst der Arbeit des Amtes würdigen und aufklärend wirken, einige kleinere Verbände haben aber noch nicht erkannt, daß sie durch ausschließliche Demonstrationen das Interesse der Geschädigten nicht in der rechten Weise wahrnehmen.

Wenn die gesamte Durchführung des Kriegsschädigten-Schutzgesetzes beendet sein wird, läßt sich natürlich nicht übersehen, aber es ist stark übertrieben, wenn man meint, daß darüber fünf Jahre verlaufen könnten.

Japan gibt Peking und Tientsin auf.

Die gestörte Zusammenarbeit der Mächte. * Tokio. (Tel.) In Japan wird allgemein eine neue ernste Verschärfung der Lage in China erwartet. Morgen findet ein außerordentlicher Kronrat statt, der über das weitere Verhalten Japans gegenüber China beraten soll. Peking und Tientsin sind von Japan nahezu vollständig abgegrenzt worden.

Schanghaikaiser will zurücktreten.

Meinungsverschiedenheiten mit Fong. * Tokio. (Telunton.) Aus Hankow wird gemeldet, daß der in Hankow eingetroffene Marschall Schanghaikaiser der Regierung erklärt habe, er werde von dem Posten des Oberbefehlshabers der Kuomintang zurücktreten und auch den Oberbefehl über die bewaffneten Streitkräfte abzugeben niederlegen. Er habe seinen Rücktritt damit begründet, daß zwischen ihm und General Fong Meinungsverschiedenheiten beständen, wobei sich die Regierung auf die Seite des Generals Fong gestellt habe. Marschall Schanghaikaiser habe gebeten, ihm die Möglichkeit zur Ausreise nach Europa zu geben. Die Regierung hat dem Gesuch noch nicht stattgegeben.

Fong gegen Schanghaikaiser?

* Tokio. General Fong erklärte in einer Unterredung, daß ein Rücktritt Schanghaikaisers von größtem Nutzen für die chinesische nationale Bewegung sein werde, da Schanghaikaiser die Schuld an dem Konflikt zwischen Japan und China trage. China müsse eine Verständigung mit Japan finden, um die militärische Aktion gegen Schanghaikaiser durchzuführen zu können.

Neue japanische Truppenversendungen nach Tientsin.

* Tokio. (Deuter.) Im Hinblick auf die zunehmenden Unruhen in Tientsin ist der Kanaga-Division Befehl erteilt worden, ein Infanterieregiment und eine Artillerieabteilung von Tsingtau nach Tientsin zu schicken. Ein Flugzeuggeschwader ist von Japan nach demselben Bestimmungsort beordert worden zum Schutze der Bewohner. Gleichzeitig ist die am 4. Mai von Dairen nach Schantung geschickte Infanteriebrigade nach Dairen zurückbeordert worden, weil man befürchtet, daß sich die Unruhen nach der Mandchurie ausbreiten könnten. Die in Schantung vorhandene Streitmacht ist dadurch um etwa 5500 Mann verringert worden.

Zu dem Schacht-Prozess.

* Moskau. Der im Schacht-Prozess Angeklagte, Bratanowski, der behauptet hat, deutsche Firmen hätten Betrugsgelder gegeben, wodurch besonders die Fa. Knapp belastet wurde, und der Angeklagte Watow, der den Verdingung der Verschönerungsarbeiten mit allen Einzelheiten ausgegeben hat, haben darum ersucht, daß der ihnen zugeteilte Diskontowertiger Murawiew durch einen anderen ersetzt werde, da sie befürchteten, Murawiew könnte ihre Geständnisse abschwächen. Der Verteidiger habe nämlich wiederholt

darauf hingewiesen, daß den Angeklagten die Todesstrafe drohe, und versucht, sie im Interesse der andern Angeklagten zu einer Milderung der gemachten Aussagen zu bewegen. Der oberste Gerichtshof hat in einer Sonderprüfung beschlossen, den Verteidiger Murawiew durch einen andern zu ersetzen. Ausdrücklich sei bemerkt, daß sich die Anklage im wesentlichen auf die Aussage Bratanowskis und Watows stützt.

Ein neues Fliegenflugzeug mit 12 Motoren.

* Berlin. Wie eine Korrespondenz aus Friedrichshafen meldet, geht das größte Flugzeug der Welt, das 12motorige Flugzeug der Dornier-Werke, seiner Vollendung entgegen. Das Flugzeug, das im Laufe dieses Sommers die in der Schweiz gelegene Welt verlassen soll, hat 12 Motoren, die in paarweiser Anordnung über der ungeheuren Tragfläche angebracht sind und mit insgesamt sechs Zug- und sechs Druckpropellern arbeiten. Die Gesamtantriebsleistung wird sich auf rund 5000 PS belaufen und damit etwa um die Hälfte stärker sein als die Motorenanlage des neuen, zur Zeit in Friedrichshafen seiner Vollendung entgegengehenden Zeppelinluftschiffes. Die Bestimmung des neuen Flugzeuges, das als Flugboot gebaut wird, ist der Dienst über den Ocean. Die Maschine wird 25 bis 30 Passagiere und eine große Menge Fracht und Post befördern können.

Die „Bremen“-Flieger in Detroit.

* Detroit. Der Bürgermeister stellte die „Bremen“-Flieger, die gestern vormittag 10 1/2 Uhr hier landeten, der Mutter Lindberghs vor. Nach der Parade fuhren die „Bremen“-Flieger zur Olympia-Sportarena, wo sie von Tausenden von Schülern begeistert begrüßt wurden. Ediel Ford, der Vorsitzende des kaiserlichen Empfangskomitees, flog mit einem Flugzeugelchwerer unter Führung Eddis Einlons, der das berühmte Flugzeug „Bride of Detroit“ steuerte, den „Bremen“-Fliegern bis auf 50 Meilen entgegen.

Weiterreise der „Bremen“-Flieger auf der Eisenbahn.

* Detroit (Funkpr.). Das Junkersflugzeug mit den „Bremen“-Fliegern, die bisher durch die Vereinigten Staaten gereist sind, wurde bei seiner Landung auf dem hiesigen Flugplatz so stark beschädigt, daß es hier zurückgelassen werden muß. Die Besatzung, die ursprünglich bis Sonnabend hier bleiben sollte, begibt sich bereits heute nachmittag mit der Eisenbahn nach Boston.

Die Hilfsflugzeuge für die „Bremen“.

* St. Johns (Neufundland). Die beiden Hilfsflugzeuge für die „Bremen“ konnten gestern infolge Nebels und Regens ihren Flug von St. Georges nicht fortsetzen.

Vermischtes.

Feuer in einem Gebäude des Reichswehr-... In einem Gebäude des Reichswehr...

Schiffbruch der Marine war der Tender 'Kordor'... Schiffbruch der Marine war der Tender 'Kordor'...

Handel und Volkswirtschaft. Zeichnungsbüch der Dresdner Stadtbank... Handel und Volkswirtschaft.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Nieser Sportverein gewinnt gegen den Döbeler Sportklub mit 6:2 (3:1).

Der Nordschlesener konnte seinen ersten sehr großen Aufwärtssieg gegen seinen langjährigen Nebenbuhler...

Am kommenden Sonntag hat der Jubilar den bedeutendsten deutschen Verein der Tischtenniswelt... D. S. C. Prag

Nieser Sportverein e. V., Handball-Abteilung.

Nach dem S. C. Freital nun auch Dresden! Hier, die beiden besten Handballer...

- Seller, Deubloff, Koller, Bspode, Zimmermann, Röhler, Reugebauer, Fitzer, Scholz, Richter, Wyppling, Hofmann, Rube, Schmauf, Schweinsflug, Röhler, Ledermann, Scherer, Seller, Mähne, Albrecht.

Wer wieder ein interessantes Handballspiel sehen will, der fände sich am Sonnabend, den 19. 5. auf dem Sportplatz im Bürgergarten ein...

Deutsche Handballmeisterschaft.

CC Charlottenburg (Damen) und DFC Berlin (Herren) erringen die Meistertitel. In Halle fanden am Donnerstag die Endspiele...

Sachsenfahrt in den Harz.

In der Zeit vom 9. bis 12. Juni findet die diesjährige Sachsenfahrt in Form einer reinen Verkehrsveranstaltung in den Harz statt...

Fußballspiele des S. N. C. G.

Zu den am nächsten Sonntag stattfindenden Fußballspielen des S. N. C. G. entsendet der Verein 7 Mannschaften...

Die 1. Klasse beendet am diesem Tage ihre Pflichtspielrunde und wird die darin spielende 2. Mannschaft als aufsteigende haben...

Radrennen zu Dresden. Einmal gewinnt den Großen Preis der Republik. Am Himmelstages kam vor reichlich 8000 Zuschauern...

Ziel- und Sechsstädtefahrt.

Der Döbeler Automobil-Club veranstaltet am 3. Juni 1928 eine Ziel- und Sechsstädtefahrt nach Döbeln...

Table with market prices for various goods like flour, oil, and sugar. Columns include item name and price per unit.

Gerechte Aufwertung — Aufwertungswahlen.

Die Ausführungen zum den Reichshaar des Reichs- und Staatsministers a. D. Dr. Heine (D. S. P.) in Nr. 114 vom 18. 5. des Reichstags...

Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung

Die durch das Verhalten der alten politischen Parteien enttäuschten Wähler werden jetzt einmütig sagen, daß sie durchaus nicht gewillt sind...

Die Deutsche Demokratische Partei

kennt keinen Klassenkampf, keine Herrschaft einzelner Kasten oder Stände, keine einseitige Interessenpolitik! Ihr einziges Ziel ist das Gemeinwohl des deutschen Volkes! Unbeirrt trotz aller Anfeindungen von links und rechts hat Ihre Arbeit stets nur diesem Ziele gegolten!

Wählt Liste 6 - Dr. Külz!

Wollt ihr den groß-deutschen Einheitsstaat erreichen, dann

wählt am 20. Mai:

Liste 6
Dr. Külz!

Reichstags-Kandidaten der Deutschen Demokratischen Partei

im 28. Wahlkreis Dresden-Bautzen:

1. Reichstagsabgeordneter Reichsminister a. D. Dr. Külz, Dresden.
2. Landtagsabgeordneter Professor Dr. Richter, Dresden.
3. Bürgermeister Dr. Kolbenburg-Gittan.
4. Frau Elisabeth Müller-Dresden.
5. Landwirt Richard Zimmer-Bautzen.
6. Malermeister Emil Galm-Freital.
7. Stadtkämmerer a. D. Karl Wagner, Vorsitzender des Kleins- und Mittelrentnervereins, Bismarckwerda.
8. Gewerkschaftsleiter Paul Böhm-Gittan.
9. Berufsschullehrer Eberhard Schulze-Dresden.
10. Herrr i. R. D. i. d. d. Karl Reisinger-Dresden.
11. Fabrikbesitzer Max Hartmann-Freital.
12. Stadtschreiber Ernst Dr. med. Alfred Grig-Schütz.

Tretet ihr ein für soziale Gerechtigkeit u. wahre Volksgemeinschaft, dann

wählt am 20. Mai:

Liste 6
Dr. Külz!

Der deutsche Ozeanflug

war erst möglich, nachdem Deutschlands Luftfahrt wieder frei wurde. Sie wurde frei nur durch die Verständigungspolitik. Der Weg dazu wurde von Demokraten gewiesen. Also wählt am 20. Mai:

Liste 6 - Dr. Külz!

Das Reich braucht eine feste Mehrheit.
Nur die

Sammlung der Mitte

kann sie schaffen.
Deshalb wählt am 20. Mai:

Liste 6 - Dr. Külz!

Wählt Liste 6 - Dr. Külz!

Wahlversammlung

im Gasthof zu Boritz

Sonabend, 19. Mai, abends 8 Uhr.

Thema: „Volk in Not“.

Redner ist der bereits aufgetretene junge Mann Rehm aus Dresden. Reichstagsabgeordneter Amtshauptmann Schmidt wird herzlich eingeladen. Die Einberufer.

Gasthof Grödel.

Sonabend Nachtschlacht mit Unterhaltungsmusik. Von 5 Uhr an Weißfleisch, später übliche Schlachtgerichte. - Sonntag von 6 Uhr an öffentliche Ballmusik.

Freundlich laden ein Curt Garbe u. Frau.

Café Weiß, Seerhausen.

Morgen Sonnabend Nachtschlacht. 1/8 Uhr abends Weißfleisch, später die üblichen Schlachtgerichte. Dieu laden freundlich ein E. Weiß und Frau.

Reichshof Beithain.

Sonntag, den 20. Mai

öffentl. Ballmusik.

Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlich ein W. Sebner u. Frau.

Strehla (Elbe) Hotel am Bahnhof

Bel. A. Kühne - Fernruf 68
Tanzdiele, Café, Balkonrestaurant
Autopark - Jaden
Sonntag ab 4 Uhr Konzert.

Das altberühmte Kaiser Brewery Schwarzbier

trinken Blutarme u. Genesende.
Es sorgt für Kräftigung, unterstützt gesunde Blutbildung

Das altberühmte Kaiser Brewery Schwarzbier ist erhältlich durch Ad. Schwabe, Biergroßhandlung, Nies, Hauptstr. 78, Fernruf. 49 u. in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Kaiser Brewery Schwarzbier mit dem geschützten Wappen-Embleme, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Vereinsnachrichten

Turnverein Nies (D) e. V. Heute Freitag kein Männerturnen, sondern Turncinen.
Crischgruppe Nies vom Deutschen Sängerbund. Sonabend, 19. Mai, 20 Uhr Eldterrasse Probe der Wienfaher zum Vorkonzert am 16. Juni.
Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer. Morgen Sonnabend 19.30 Uhr Rest. Wartb. Ortsgr. Berl. Freiberger Landmannschaft „Waldlauf“. Morgen 20 Uhr Monatsversammlung Rest. Erholung. Alle erscheinen, betr. Partis am 10. Juni.
Motorradklub Nies 1925. Sonntag, 20. 11 Uhr vorm. Start zum Bahncrossen Leipzig. Sonntag, 27. 6 Uhr 30 vorm. Start zur zweitägigen Landesgruppen-Wanderfahrt n. der Oberlausitz.

Priv. Autofahrerschule Paul Emil Müller

stätt. gepr. Fahrschüler
Nies, Hauptstraße 64
Fernsprecher 706 und 606

empfiehlt sich zur Ausbildung von Berufs- und Verkehrsfahrern, sowie Damenausbildung.

Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung sämtl. Auto-Reparaturen.

Kurs-Vorträge:
Cyclon - Digi - RSL.

Vor Anschaffung eines Kraftfahrzeuges lassen Sie sich von mir beraten.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren

Gasthof Poehra.

Sonntag, den 20. Mai hält der Schichtklub ein öffentlich. Bergnügen ab. Anfang 7 Uhr. Hierzu laden freundlich ein der Vorstand u. der Wirt.

Gasthof Mantitz.

Sonntag, den 20. Mai keine öffentl. Ballmusik.

Gasthof Kobeln.

Sonntag, den 20. Mai keine Tanzmusik wozu freundlich einladet Franz Drehsia.

Gasthof Seutewitz.

Sonabend Originalles Orchester.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 20. Mai öffentliche Ballmusik.

Gasthof Müllwitz.

Sonntag öffentliche Ballmusik.

Freundlich laden ein Edwin Deller.

Freibank Nies

u. Stadtbl. Gröba. Stadtschichtklub.

Eröffnung der 9. Olympiade in Amsterdam.

Deutschland gegen Spanien.

Der 9. Olympiade zum Geleit.

Mit den Hockeyspielen begann am Himmelfahrtstage im Stadion des Amsterdamer Stadions die 9. Olympiade. Unter den fünf Ringen treffen sich die Völker aller Erdteile in ehrlichem Wettstreit um die Palme des Sieges. Hier auf dem Rasen, auf der Alleenbahn, im nassen Element, lenken die Auserwählten der Nationen Beugnis ab von ihrem Können. Und nicht nur das. Hier bauen sie Brücken über politische Abgründe, leisten im besten Sinne des Wortes Pionierarbeit für die Verständigung, die Verbrüderung der Völker.

Zwei Wege weisen zu einem schönen, fernem Ziel, Amsterdam und Genf. Wer die Staatsmänner in Genf zu ihren hochbedeutenden, wertvollen Konferenzen zusammenkommen sah, und wer dann hier in der Stadt der Grachten, in Amsterdam, im modernen Olympia die anderen Vertreter der Nationen sieht, die weitergehenden Lehren gestalten, durch die Straßen schreitend, die alle mit dem Fahnen der Nationen geschmückt sind, der glaubt es, daß der Weg über Amsterdam der aussichtsreichere ist zu jenem Ziel.

Betrachten wir die Olympiade nicht nur von der sportlichen Seite. Ihre Bedeutung liegt tiefer. Sie umspannt die Welt. Fester als Genf. Sie schmiebet andere Länder um Seine. Sie nimmt den Haß, die Verleumdung von den Lippen und drückt Achtung vor dem Gegner, Bewunderung seiner Leistungen heraus.

Die soziale Seite der Olympiade besteht darin, daß sich die Menschen bei den Spielen besser kennen und verstehen lernen. Die erzieherische Seite ist die in enge und rationelle Entwicklung der körperlichen Erziehung, die Erziehung öffentlicher Sportplätze und Schwimmhallen. Die moralische Seite liegt in der Übung des sportlichen Geistes bei den Wettbewerben, in der Pflege der Sportarten durch die Rasse als gesunde, rechtlichere und hygienische Fortbewegung. Schließlich gilt es, das Ansehen des reinen Amateurs zu bewahren und ihn vor jedem Kompromiß zu schützen.

Wenn wir die Geschichte der Leibesübungen von der Gymnastik der alten Griechen bis in die Gegenwart verfolgen, sehen wir, wie eng die Leibesübungen mit der Kultur der Völker verbunden sind. Aus der Zeit der Griechen nach gelingter und leiblicher Schönheit entstand die griechische Gymnastik. Der Römer übernahm sie, aber der schaulustige, freibare römische Volksgestalt machte aus ihr Gladiatorenkämpfe und Virtuositäten. Das Christentum befestigte dann den Untergang der Leibesübungen, weil man nur nach dem Jenseits sah und den Leib über Gebeten für das Seelenheil vernachlässigte. Mit den Übungen des Rittertums kann man die Leibesübungen nicht vergleichen, erst als die Städte emporsprangen, kauf das Zusammenwohnen auf engen Flächen das Bedürfnis nach Leibesübungen. Man pflanzte Spiele und Volkstänze, bildete Fechtgesellschaften. Im Grunde waren das aber kümmerliche Versuche, denn auch die Renaissance und Gelehrte auf den Wert der Leibesübungen hinwies. Die Zeit war noch nicht reif. Die Ziele lagen auf anderen

Gebieten. Erst durch das Tor des 20. Jahrhunderts drangen die ausgehenden Morgenstrahlen der Leibesübungen. Der Krieg hat dann einen grundlegenden Wandel geschaffen. Sie bedeuten heute den Kampf gegen die Industrialisierung und Sehnucht nach unverblorener Leibesübungen und seelischer Kraft. Leibesübungen sind Volksgut geworden. Die erste moderne Olympiade fand im Jahre 1896 auf der geweihten Stätte statt, in Athen. Deutschland hatte in den Olympiaden der letzten Jahrzehnte nicht wenig zu bestellen. Und von der Olympiade 1920 in Amsterdam war Deutschland, wie alle Mächte des Vierbundes, ausgeschlossen. Noch waren die Schranken nicht gefallen. Noch wirkte das Gift des Krieges. Dann wurde es langsam anders. Deutschland hatte Sportleute, die seinen Namen in die Welt hinaustrugen. Man mußte endlich mit Deutschland rechnen. Und jetzt, zu Beginn der 9. Olympiade in Amsterdam, blicken wir mit festem Vertrauen auf die Auserwählten unserer Nation. Sie werden in diesem Ringen um die höchsten Ehren des Sports unser Land würdig vertreten. Und wie immer auch der Sieger sein mag, der Rivalen oder der Feind von gestern vor der sportlichen Leistung werden wir uns zu beugen wissen.

So möge die 9. Olympiade das Band um die Nationen fester schließen und von Amsterdam seiner Welt über die Welt sich ausbreiten, von dem allein die Sicherheit der Zukunft gewährleistet wird, der Wettbewerb in fröhlichem Kampfe.

Amsterdam. Die 9. Olympiade wurde gestern mittig im neuen Stadion mit dem olympischen Hockeyspieler eröffnet. Auf der Tribüne hatten Prinz Heinrich der Niederlande, für Deutschland der Präsident des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär a. D. Dr. Kowal und Dr. Diem Platz genommen. Im ersten der gestern ausgetragenen Spiele siegte Holland gegen Frankreich mit 5:0. Im 2. Spiel errang Dänemark über die Schweiz einen Sieg 2:1. Der Favorit des Turniers, Indien, siegte über Österreich mit 6:0. Im letzten Spiele blies Deutschland gegen Spanien mit 5:1 Sieg.

Dresdner Jahreschau „Die Technische Stadt“.

Vor einsehbarbauend geladener Wägen fand, wie wir bereits am Sonnabend berichtet haben, die feierliche Eröffnung der siebenten Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden statt. In siebenjähriger Tradition hat es dieses Unternehmen verstanden, sich in ganz Deutschland und darüber hinaus bedeutende Achtung zu erringen. Das Gelände, das bei der ersten Ausstellung 1922 noch 5500 Quadratmeter umfaßte, ist auf 25 000 Quadratmeter im Laufe der Jahre angewachsen.

Naturgemäß ist der Technische Hochschule eine besonders umfassende Gruppe eingeräumt. Sie behandelt den gegenwärtigen Stand der Verbindung von Technik und Erziehung, und zwar die Berufsausbildung, die Berufsprüfung, die Berufseignung, Arbeitsgestaltung und Materialprüfung. Der übrige größere Teil der Ausstellung ge-

hört der Anwendung der Technik im praktischen Leben, und zwar ist, weil das Gebiet dieser Anwendung ein riesengroßes und in einer einzigen Ausstellung nicht zu bewältigendes ist, ein besonders aktueller Abschnitt herausgegriffen. Ein Stück heutigen Lebens, wie es sich am intensivsten abspielt, in der modernen Stadt, wo das Bedürfnis der Menschen, Zeit, Kraft und Geld zu ersparen, ein gesteigertes ist. Ein Bedürfnis, dem die Technik in vielfältiger Hinsicht und in hohem Maße zu Hilfe kommt, das ist der Sinn und der Inhalt der Jahreschau 1928 „Die Technische Stadt“.

Die Ausstellung gliedert sich in drei Gruppen. Erstens „Die Lebensquellen der Technischen Stadt“: Kohle, Wasser, Gas, Elektrizität und ihre Ausbarmachung für das menschliche Leben in Haus, Beruf und Gesellschaft werden hier dargestellt. Zweitens der „Technische Körper der Stadt“. Er bringt das Hochbauwesen und hier als besonderes Problem das erste Ansehen der Welt, welches in dreifacher Höhe errichtet und als modernes Geschäftshaus mit allen technischen Neuerungen und mit vorbildlicher Lichtreflexion versehen wird. Ferner das Tiefbauwesen mit den technischen Andern, die den unterirdischen Stadtkörper durchziehen. Drittens „Der Organismus der Technischen Stadt“. Da sind zunächst „Verkehr“ und „Nachrichtenwesen“, in einem geschlossenen Hallenkomplex zusammengelagert, beginnend mit dem Postbetrieb, dem Fernpostwesen, der Telegraphie und Bildtelegraphie, dem Funkwesen, sich fortsetzend in den Fernbahnen und Untergrundbahnen, weiter in den Straßenbahnen und abschließend mit dem Kraftfahrwesen, dem Garagenproblem und dem Problem der Verkehrsregulation. Hierzu sind auch überdachte Plätze im Freien geschaffen. Um praktischen Vorführungen Raum zu geben. Dem „Schutz für Leben und Eigentum“ dient zunächst die Feuerwehr, die auch für das allgemeine Publikum ebenso interessante wie lehrreiche Tages- und Nachübungen im Freien vorführt. Die Vorträge sind heute imhändig, nämlich bis zu 15 Meter Höhe ohne Gefahr für die Gebäude und auch naturgetreue Rauchentwicklungen vorausführen, so daß lebenswichtige Bilder eines Brandes, seiner Bekämpfung und des Rettungswesens gegeben werden können. Der Ausstellung der Feuerwehr schließt sich räumlich die der Polizei an. Eine Polizeiwache mit Mannschaften besetzt, mit allen technischen Neuerungen eingerichtet, wird sich produzieren und auch Vorführungen veranstalten. Ein weiterer Teil des Gebietes „Schutz für Leben und Eigentum“ ist die „Hygiene“, die durch das Deutsche Gesundheitsmuseum dargestellt wird. Eine gleichfalls sehr interessante Gruppe ist die Ernährung. Es sind eine elektrisch betriebene Konditorei, Bäckerei und Fleischerei zu sehen, eine ebensolche Wägerei und Plätterei als lebenswahr vorgeführte Betriebe. Zum Organismus der Technischen Stadt gehört natürlich auch „Kunst und Unterhaltung“. Hier werden besonders Vorführungen des Sprechenden Films mit seinen erhaunlichen technischen Vollkommenheiten und der Mundfunk mit dem Aufnahmeverfahren Beachtung verdienen.

Auch diese Jahreschau dauert wie jede von ihnen etwa vier Monate, also bis Ende September oder Anfang Oktober. Und während sie, wiederum ein Wahrzeichen deutscher Arbeit, ein hohes Lied deutschen Fleißes, Hunderttausende und Millionen von Besuchern empfängt, reisen neue Pläne, entstehen die achte Jahreschau 1929 „Reisen und Wandern“ und die „Hygieneausstellung“ des Jahres 1930.

Als wichtigstes dieser Ausstellungen ist zu bezeichnen, daß sie nicht für den Nachmann gemacht ist, daß sich hier auch ebenso gewiß der Laie reichste Kenntnisse über alle Lebens-

Luna-Lichtspiele. Heute Freitag und morgen Sonnabend zum letztenmal der große Erfolg „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“.

Tat er das Rechte?

Roman von A. v. Trupfeldt.

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Seit dem Tage ihrer Ankunft waren nun zwei volle Monate vergangen.

Stundenweit kannte Therese den Wald bereits mit all seinen Holz- und Nichtwegen. Täglich hatte sie den Förster begleitet und auf dessen Anregung gelernt, mit dem Gewehr umzugehen.

Groß war überglücklich. Konnte er, seiner Pflicht wegen, seine Gattin auf ihren Streifereien nicht begleiten, so war es doch geradezu wünschenswert, sie hier ganz für sich zu haben.

Auf der monatlichen Hochzeitsreise war die junge Frau eigentlich gar nicht zur Besinnung gekommen. Die stetig wechselnden Eindrücke, das Hotelleben und die Menschen, mit denen man gezwungenermaßen verkehrte, machten es unmöglich, daß man sich sammelte.

Erst hier, wo sie stundenlang sich selbst überlassen war, konnte sie über ihre veränderte Lage nachdenken.

Therese war ein treues, feuch und züchtig empfindendes Weib. Mit ihrer Liebe zu Martin Graeg hatte sie abgeschlossen, die war eingespart, und es kam nur noch darauf an, daß sie vergessen wurde.

Vorläufig empfand Therese es als eine Wohltat, daß sie nicht mehr abhängig, keine Dienende mehr war. Die Freiheit erschien ihr als etwas Köstliches und ebenso der Reichtum, der ihr gestattet, ganz nach Gefallen zu leben.

Nun aber war sieleichte Wetter eingetreten, und seit mehreren Tagen hatte auch der kleinste Spaziergang unterbleiben müssen.

Auch heute goß es im Strömen, und der Herbststurm, der hier ungehindert in unheimlichen Tönen tobte und an allen Fenstern rüttelte, trieb auch den Regen gegen die Scheiben. Und wenn die großen Tropfen dagegen schlugen, konnte man glauben, es seien unsichtbare Götterhände, die Einlaß begehrten.

Durch den Wald ging das Geschrei der Hirsche und Kacksteulen, und als Therese einen Fensterflügel öffnete, gähnte ihr rabenschwarze Finsternis entgegen, und große, eifige Tropfen sprühten ihr ins Gesicht. Sie konnte nicht einmal bis zu dem kleinen Garten hinuntersehen, so stockdunkel war es.

Gilt schloß sie das Fenster wieder und setzte sich in ihren Sessel. Fast andächtig lauschte sie den Stimmen der Natur.

Die Käse markten und brachen, die Blätter raschelten durch die Luft, bis sie irgendwo auf dem schlüpfrigen Boden haften blieben. Im Stall aber meckerte die Flegel und grunzte behaglich das Schwein. Denn ohne einen kleinen Viehbestand tat man es hier nicht.

Therese, welche in der Großstadt erzogen worden war und auf ihren Reisen doch immerhin nur wenig mit der Natur in Berührung gekommen war, fand kein Ende, dieses Leben zu erleben.

Am liebsten wäre sie auch an diesen Tagen durch den Wald gewandert, wo es geradezu lebensgefährlich unter den hohen, alten Bäumen war.

So manchen Baumriesen hatte der Sturm bereits entwurzelt, und immer zerstörungswütiger schwebten seine furchtbaren, verderblichen Flügel durch den Forst, Tod und Grauen zurücklassend, wohin sie trafen.

Wie traumhaft aber war es gerade bei solchem Unwetter im Hause. Die wohlverlorenen, mit doppelten Vorhängen versehenen Fenster ließen nicht den geringsten Luftzug hindurch. Der Ofen verbreitete angenehme Wärme und die Lampe ein freundliches Licht.

Therese setzte die kleinen Füße auf das Wollfell und lautete in den Aufruhr hinaus. Oft las sie auch in dem „Wilden Jäger“ von Julius Wolf. Und wenn dann der Sturm besonders stark an den Fenstern rüttelte, war es ihr, als jage das wilde Heer vorüber, und sie kam sich vor wie Wulffilde, des Grafen Hackederend unglückliche Tochter.

Aber sie wollte ja nicht unglücklich, sondern dankbar und froh sein.

Ihr Herz pochte oft so ungestüm, und dann ging eine so heiße Blutwelle durch ihren schlanken Körper, daß sie erschrak und im Hause mit den Mädchen um die Weite zu arbeiten begann.

Diese Ablenkung erwies sich auch hier als beste Trösterin. Und hatte sie nicht alle Ursache, sich glücklich zu preisen?

Ihre Mutter und Schwester lebten jetzt in aller Begeisterung dahin und ihr selbst stand alles zur Verfügung, alles! Sobald sie Verlangen nach Theater- oder Konzertabenden trug, würde Groß gern mit ihr nach der Stadt überfleheln, oder wünschte sie, Wäste einzuladen, so stand auch dem nichts im Wege.

Doch weder gesellige, noch künstlerische Genüsse hatten Reiz für sie. Hier fühlte sie sich glücklich, und je heftiger der Sturm tobte, um so ruhiger wurde ihr Herz.

Gegen Mittag pflegte der Landbriefträger zu kommen, er brachte Zeitungen und Briefe und wurde stets voll Ungeduld erwartet.

Heute Nacht hatte sich der Sturm nun etwas gelegt, dafür aber war es empfindlich kalt geworden. Große Floeden arbeiteten durch die Luft, und die Fenster, welche ins freie Land hinausliefen, waren leicht gefroren.

Der Postbote war heute ganz verkrämt, und Groß, welcher die Sendungen in Empfang nahm, schickte ihn in die Küche, damit er sich heißen Orog und eine Bratenstulle geben lasse.

Groß sah in seinem dicken, weichen Schlafrock wie ein richtiger Pacha aus, und als solcher mochte er sich auch fühlen; er zündete sich eine Havanna an, füllte ein Glas mit goldklarem Totager, warf einen Blick auf die winterliche Landschaft, wickelte sich fester in seinen seibengefüllten Schlafrock und öffnete den Brief, der ihm zunächst in die Hände fiel.

Er las ihn durch von Anfang bis zu Ende mit wachsen-

dem Befremden, und dann sah er still und in sich gefehrt, als habe er einen Schlag empfangen.

Es war aber keineswegs still in ihm, im Gegenteil hatte der Brief einen unbeschreiblichen Aufruhr in Groß entfacht.

Ganz hilflos sah er aus und um Jahre gealtert. Der Brief war ganz nicht an ihn gerichtet. Die Adresse lautete:

Frau Erich Groß.

Das hatte er übersehen und nun gelesen, was für ihn nicht berechnet war.

Die Absenderin des ominösen Schreibens war Asta, und sie schrieb ihrer früheren Gesellschafterin:

„Meine gute, herzliche Therese! Ich habe Ihnen bitter unrecht getan und bitte Sie recht sehr, mir deswegen nicht mehr böse zu sein. Als ich Sie damals bat, Graeg zu einer Werbung um meine Hand zu ermutigen und Sie meine Bitte scheu und verlegen ablehnten, hielt ich Sie für ungeschicklich, für boshaft und neidisch und grölte Ihnen heftig. Ebenso war ich der festen Meinung, daß Sie Graeg ungünstig gegen mich beeinflusst hatten, denn nur so konnte ich mir sein beharrliches Fernbleiben erklären.“

Ich hatte Graeg wiederholt eingeladen, mich zu besuchen. Er kam aber nicht, und ich grämte mich halbtot um ihn, immer noch in dem Irrtum befangen, daß er zu bescheiden sei, um seine Augen zur Baronin Berthelm zu erheben.

Endlich, an einem herrlichen Sommertage suchte er mich auf. Sie können sich wohl vorstellen, daß es mich wie ein Rausch überkam, glaubte ich doch nichts anderes, als daß sich nun meine kühnsten Hoffnungen erfüllen sollten.

Statt dessen beginnt Graeg, der übrigens stark gealtert hat, mich zur Vertrauten seines Liebestummers zu machen, erzählt mir die tragische Geschichte Ihres kurzen Liebesglümes, spricht mir von seinen Grundtugenden, die ihm, der damals selbst mittellos war, nicht erlaubten, ein mittelloses Mädchen zu heiraten, vertraut mir auch an, daß er, ehe Sie sich mit Groß verlobten, noch einmal um Sie geworden, Sie beschworen habe, die Seine zu werden. Er kann es auch heute noch nicht verstehen, liebe Therese, was Sie leitete, ihn zurückzuweisen. Und seine Rutmahnungen kommen der Wahrheit nicht nahe, das können Sie sich wohl denken.

Aber aus seinen Neuerungen magie entnehmen, daß ich auf Gegenliebe niemals hoffen darf. Sein ganzes Herz gehört Ihnen, und wer weiß, vielleicht fügt es das Schicksal, daß Sie eines Tages doch wieder frei werden, frei für ihn, der Sie mit seltener Kraft und Ausdauer liebt. Wollen Sie Graeg dann nicht wieder zurück, liebe Therese, ich, die ihm so leidenschaftlich zugetaut ist, blüte, machen Sie ihn so glücklich, wie er es verdient. Und nun, nachdem Graeg mir alles anvertraut, weiß ich erst, wie groß und edelmütig Sie, teure Freundin, damals gehandelt, als Sie Graeg das Jawort verweigerten. Sie wollten seinem Glücke nicht im Wege stehen und waren wohl überzeugt, daß ich Graeg mit allen irdigen erlaubten Mitteln zu mir heranziehen würde. Es erschien Ihnen selbstverständlich, daß der „Streber“ die

bedingungen des tätigen Lebens holen kann. Wir nehmen die Erzeugnisse der Technik als etwas Selbstverständliches hin, ohne im einzelnen ihre Gefahren und Vorteile zu kennen, ohne von ihrer Zweckmäßigkeit in den meisten Fällen eine klare Vorstellung zu haben. Kommt hin nach Dresden und lerne in dieser Ausstellung!

Staatssekretär Weiß über die „Technische Stadt“.

Dresden. In seiner Ansprache bei der Eröffnung der Jahreschau sollte der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Weiß dem Grundgedanken der diesjährigen Ausstellung, den technischen Fortschritt zu einer inneren Einheit im Rahmen des Stadtwesens verbunden darzustellen, volle Anerkennung. Die Aufgaben der Städte auf technischem Gebiete seien bei dem raschen Entwicklungstempo der letzten Jahrzehnte immer umfassender und dringlicher geworden. Dabei müsse es eines der wichtigsten Ziele der heutigen Kommunalpolitik sein, mit allen Mitteln die Lebensbedingungen der Stadtbevölkerung zu erleichtern, die unter beschränkten Wohnverhältnissen, fern von der Natur und eingesperrt ins aufsteigende Getriebe der Weltarbeit, leben müsse. Die die moderne Stadt dieser Probleme auf den verschiedensten Gebieten Herr geworden sei oder werden könne, das zeige die Ausstellung in anschaulicher Weise. Der Staatssekretär wünschte zum Schluss der diesjährigen Ausstellung den gleichen Erfolg wie den früheren Veranstellungen der Jahreschau, die alle ein Bild der steigenden Entwicklung und des hohen Standes deutscher Qualitätsarbeit geben, welche die sicherste Gewähr für die Auswärtsentwicklung der Wirtschaft bilde.

Zwei neue Ehrensenatoren der Technischen Hochschule.

Dresden. In seiner Rede gelegentlich der Eröffnung der Jahreschau „Die Technische Stadt“ gab der Rektor der Technischen Hochschule Dresden Prof. Dr. Nagel noch bekannt, daß Senat und Rektor der Technischen Hochschule beschlossen haben, den Stadtrat Dr. Johannes Krüger als den Vorsitzenden des Präsidiums der Jahreschau Deutscher Arbeit und Carl Walter Strachan, Direktor der Jahreschau, zu Ehrensenatoren zu ernennen. Er überreichte beiden Herren die Zeichen und Ehrenurkunden ihrer neuen akademischen Würde mit den Worten: Ich heiße Sie als Mitglieder des Großen Senats der Technischen Hochschule aufs herzlichste willkommen und hoffe, daß die wechselseitigen Beziehungen zwischen Ihnen und uns der Technischen Hochschule weiterhin zum Nutzen und Ihnen zur Befriedigung arbeiten mögen!

Gerichtssaal.

Die Strafanträge in dem Leipziger Porzellan-Prozess.

In der Mittwoch-Verhandlung gegen die Porzellan-Diebstahlerinnen und -Dieb erhielt sofort nach Eröffnung der Staatsanwalt wieder das Wort zu seinem Plädoyer. Daraus ist folgendes zu entnehmen: Die Hauptangeklagte Neumeister habe sich zu ihren Straftaten hinreichend lassen, und durch einen grenzenlosen Leichtsinns sei sie immer weiter auf die Bahn des Verbrechens gekommen. Es müsse aber anerkannt werden, daß sie sich bei ihren Taten nicht von schänder Gemeinnutz leiten ließ. Die Angeklagte Wiegand sei einer umfangreichen Dieberei schuldig zu sprechen; sie habe für rund 11 000 Mark Gegenstände von der Diebin Neumeister erworben. Der Chemann Wiegand habe sich ebenfalls der fortschreitenden Dieberei und der Veruntreuung schuldig gemacht, da er um die Geschäfte seiner Frau wußte. Fortgesetzter Diebstahl seien ferner schuldig die Angeklagten Wagner, Sorge, Haubert und Strauß, alle übrigen Angeklagten der Dieberei bezw. Veruntreuung. Die Angeklagte Schwanz habe ihre Hände überall im Spiel

gehabt und habe mit den Gegenständen einen lebhaften Handel betrieben. Der Staatsanwalt stellte dann folgende Strafanträge: Gertrud Neumeister 3 Jahre 6 Monate 1 Woche Gefängnis, 3 Jahre Ehrenrechtsverlust; Franz Wiegand 1 Jahr Gefängnis, 2 Jahre Ehrenrechtsverlust; Frieda Wiegand 2 Jahre 6 Monate 2 Wochen Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren; Marie Schneider 3 Monate Gefängnis; Charlotte von Wittkowski 4 Monate Gefängnis; Rotarina von Wittkowski 7 Monate

Gefängnis; Rudolf Schwanz 1 Monat Gefängnis; Elisabeth Schwanz 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren; Walter Wagner 9 Monate Gefängnis; Charlotte Wagner 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, 2 Jahre Ehrenrechtsverlust; Gertrud Sorge 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, 2 Jahre Ehrenrechtsverlust; Ida Wenler 2 Monate 2 Wochen Gefängnis; Elsa Daubendorf 11 Monate Gefängnis, 2 Jahre Ehrenrechtsverlust; Charlotte Strauß 11 Monate Gefängnis, 2 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Gelegenheit, durch eine Heirat mit mir seine Position auf glänzende zu setzen, nicht vorübergehen lassen werde. Aber, meine beste Therese, Groch ist kein Streber, sondern ein Mann, wie er sein muß, nüchtern und klar, ehrgeizig und reell. Das Herz wird ihm niemals mit dem Werkande durchgehen, und das kommt seiner künftigen Frau zugut.

Ich danke Ihnen nochmals für die Größe Ihrer Gesinnung. Sie haben sich mir als wahrhafteste, aufrichtigste Freundin erwiesen. Das soll Ihnen unvergessen bleiben. Mein guter Weihenhagen hat sich, des Wartens auf meine Günst überdrüssig, mit einem noch sehr jugendlichen Edelknaben vom Lande verlobt, die im Milchfeld und in der Speisekammer gut Bescheid wissen soll. Ich wünsche ihm alles Gute.

Ich gehe im nächsten Monat nach dem Süden, vielleicht begegnet mir dort derjenige, welcher berufen ist, meine Herzenswunde zu heilen. Einweilen suche ich eine neue Gesellschaft. In alter Herzlichkeit Ihre aufrichtige Baronin Berthelm.

Groch sah noch lange wie gelähmt. Er konnte den Schlag so rasch nicht erwidern.

Thereses Mutter hatte ihn also belogen, denn sie gab ihm die Versicherung, daß Thereses Herz noch frei sei, daß sie noch niemals tieferes Interesse für einen Mann gehegt habe.

Was nun? Groch vergaß sein eigenes Weh, vergaß, daß dieser Brief seinen Frieden unüberwindlich zerstört hatte, er dachte nur an Thereses Leid und daran, auf welche Weise er ihr helfen könne.

24. Kapitel.

Therese war irgendwo in Küche und Keller beschäftigt gewesen und kam soeben herein, um Groch zum Frühstück zu rufen.

Man lebte hier opulent. Bild und Geflügel war in erster Güte vorhanden, und was an Lebensmitteln fehlte, ließ Förster Günter zweimal in der Woche aus der herzoglichen Residenz mitbringen, die eine Stunde Bahnfahrt von hier entfernt war. Allerdings war die nächste Station auch erst in einer guten Stunde mit dem Wagen zu erreichen.

„Die Leute sind doch hier überaus bescheiden gewöhnt,“ bemerkte Therese, „der gute Mensch hat sich das Stückchen Braten sorgsam eingewickelt, damit es daheim seinem Jungen noch zugut komme. Aber in der nächsten Woche ist bei Briefträgern großes Schlachtfest, und wir sollen auch eine Wurst abbekommen. Ist das nicht riesig nett von den Leuten? Ich freue mich ordentlich auf die Festwurst!“

Ein Strom frischen, gesunden Lebens ging von der jungen Frau aus. Sie war noch schöner und selbstbewusster geworden als früher. Die weiten Spaziergänge hatten ihre Gesundheit gefestigt und ein helles Rot auf ihre Wangen gebracht. Ueberhaupt entsprach die herbe Landluft ihrem innersten Wesen. Therese war keine zarte Treibhausblume. Welchen Veränderungen auch ihr Leben unterworfen sein mochte, sie war jeder Situation gewachsen und beherrschte dieselbe bald.

Jetzt wirkte sie im Hause herum, als habe sie von klein auf mit Staubwedel und Ledertuch hantiert

Der Nachmittag gehörte ihren besten Freunden, wie sie immer sagte, den Dichtern. Sie las eifrig gute Bücher, alte und moderne Meister, und entging dadurch der Gefahr, sich in kleinlichen Wirtschaftsangelegenheiten zu verlieren. Am Abend wurde musiziert, und da hätte sie in der Försterfamilie ein überaus dankbares und andächtiges Auditorium.

Es war eine Zeit der Ruhe, des tiefsten Friedens, wo alle guten Anlagen Thereses reifen und sich vervollkommneten.

Mit dem bewundernden Blick sah Groch zu seiner jungen Frau hinüber. War sie unglücklich? Wurde sie auch von einem so schneidenden Weh gequält, wie er? Ach, Frauen wissen sich zu beherrschen, ihre Liebe gut zu verbergen. Therese sah an dem grauen Novembertage aus, wie ein Bote des Frühlings, so zart und rosig, so von innerer Wärme durchleuchtet.

Und Groch dachte, sie könne doch unmöglich glücklich sein an seiner, des alten Mannes Seite, wo ihr ganzes Herz Groch gehörte.

Therese bemerkte plötzlich den schau sondernden Blick und die gebrochene Haltung ihres Gatten, sowie sein verstörtes Aussehen.

Sie war schon an seiner Seite, und das ergraute Haar mit einer raschen Bewegung aus seiner Stirn streichend, sah sie ihm besorgt in die Augen.

„Was fehlt dir, Groch?“ fragte sie freundlich, „hastest du unangenehme Nachrichten? Du siehst ganz verändert aus.“

Seine Augen füllten sich mit Tränen, er ergriff ihre schlaffe Hand und führte sie an die Lippen.

„Es ist nichts,“ sagte er, jedes Wort nur mühsam hervorwürgend, „ein kleines Unwohlsein.“

„Aber Erich, ich bitte dich, lüge mich nicht zu täuschen, sondern hab' Vertrauen zu mir. Du leidest schwer, ich sehe es dir an.“ Sie legte wie selbstverständlich seinen ergraute Kopf gegen ihre Brust und streichelte sein von Tränen nasses Gesicht. „So, nun sprich. Was regt dich so furchtbar auf? Habe ich dich unwillkürlich verletzt, so bitte ich dich im voraus um Verzeihung.“

Groch zwang die Tränen zurück. „Komme doch nicht auf so falsche Vermutungen,“ sagte er tonlos, „du bist mein Sonnenstrahl, mein ein und alles, das weißt du ja auch. Aber daß ich dein junges Leben mit dem meinigen verknüpfte, war doch gewissenlos von mir.“

Therese trat einen Schritt zurück und sah ihren Mann erstaunt an. „Ich verstehe dich nicht, Groch. Habe ich mich schon bei dir beklagt, oder den Kopf hängen lassen?“

„Nein, gewiß nicht, Liebes Kind, dazu bist du viel zu tapfer.“ Aber sage mir einmal aufrichtig, läßtst du dich wohl bei dem jetzigen Leben?“

„Sehr wohl,“ versicherte Therese ernst, „und ich denke, man sieht es mir an. Ich fühle mich dir sehr, sehr verpflichtet, Groch. Und darum wäre es mir schrecklich, wenn du dich trankhaften Grubeleien hingäbest. Sieh, es sind so friedvolle, einzig schöne Tage, die wir hier in aller Heimlichkeit erleben, wir wollen sie uns doch nicht gewaltjam zerstören.“

Groch erhob sich und folgte seiner jungen Frau in

das Echlzimmer. „Ich will dir gewiß keinen Anlaß zu einem Vorwurf geben, Therese, und auf dieses Thema nicht wieder zurückkommen. Dies ist ja die glücklichste Zeit in meinem arbeitsreichen Leben.“

Therese sprach nun über die Tagesereignisse draußen in der Welt, und Groch wurde lebhaft und schien sich von der seelischen Depression zu erholen.

Aber als er am Nachmittag allein in seinem Zimmer saß, wurde er doch wieder traurig und fand weder Ruhe noch Rast.

Endlich entschloß er sich zu einer List. „Ich will Therese auf die Probe stellen,“ murmelte er, „will wissen, ob Groch ihr noch etwas gilt. Aber kann ich denn zweifeln? Warum soll sie ihn jetzt weniger lieben als früher, wo sie entsagte, nur, um seinem Glücke nicht im Wege zu sein.“

Groch seufzte. Doch er zögerte nicht, den Entschluß, welchen er jetzt gefaßt, auszuführen. Therese sollte nie erfahren, daß der Brief der Baronin in seine Hände gelangt war. Er schickte den Brief im geschlossenen Kuvert an seinen Sekretär in Berlin, der ihn adressieren und wieder an Therese senden sollte.

Am nächsten Tage gab Groch dem Postboten den Brief an seinen Sekretär mit. Er befand sich beständig in einer nervösen Unruhe und hatte alle Mühe, seine Erregung und Niedergeschlagenheit vor Therese zu verbergen.

Der nächste Tag erschien ihm wie eine Salzfeste. Er war heiterer und angeregter als in der letzten Zeit, aber auch von einer weichen, wehmütigen Zärtlichkeit gegen Therese.

Sie empfand dies um so angenehmer, als ihres Mannes seltsames Verhalten sie einem wohligen Dämmerzustand entrisen hatte. Sie mußte nun auch wieder häufiger an Groch denken, und konnte sich der auf sie einströmenden Erinnerungen nicht mehr so erwehren, wie sie es bisher getan.

Aber sie befand sich in dem Glauben, daß Groch die Baronin Berthelm geheiratet habe. Und die Gewißheit, daß er ihr verloren sei, gab ihr ihren Stolz wieder und weckte das Verlangen, sich im innersten Herzen von der Liebe zu ihm zu befreien.

Ein paar Tage später kam der an Frau Erich Groch adressierte Brief zurück und gelangte nun in ihre Hände. Unbeschreibliches ging in ihr vor. So hatte sie sich also umsonst gesperrt, und Groch konnte nichts anderes von ihr denken, als daß sie jetzt am Reichtum mehr Befriedigung fand, als in der Liebe.

Natürlich mußte er sie falsch beurteilen, für eine Egoistin, eine Glücksjägerin halten. Oh, daß sie gefangen wäre in dem goldenen Käfig, aus dem es kein Entrinnen gab! Das Haar brach sie sich rasen wagen vor Jammer und heißem Weh. „Der Brief war wie eine Brandsichel in ihr gleichmäßiges Lächeln gefallen, er entzündete alles, was mit vieler Mühe zum Schlummern gebracht worden war.“

Die Liebe erwachte und glühte voll schmerzhafter Sehnsucht in ihrer Brust. Sie wußte es nun, daß Martin einsam dahinglebe und litt, ebenso wie sie, nein, tausendmal schlimmer, denn er glaubte sich verraten und vergessen.

Vortsetzung folgt.

Prominente Reichstagskandidaten.



Reichsminister a. D. Erich Emminger (Bayerische Volkspartei)



Gouverneur a. D. Dr. Heinrich Schöner (Deutsche Volkspartei)



General a. D. v. Lettow-Vorbeck (Deutsche Volkspartei)



Dr. v. Engelhard (Deutsche Volkspartei)



Dr. Ludwig Raab (Zentrumspartei)



Preuss. Landwirtschaftsminister Dr. h. c. Heinrich Steiger (Zentrumspartei)



Reichsminister a. D. Dr. Wilhelm Käß (Demokratische Partei)



Staatssekretär a. D. Dr. Oskar Meyer (Demokratische Partei)



Dr. Gifferting (Sozialdemokratische Partei Deutschlands)



Staatssekretär a. D. Philipp Scheidemann (Sozialdemokratische Partei Deutschlands)



Georg Schmidt (Sozialdemokratische Partei Deutschlands)



Dr. Dreißfeldt (Sozialdemokratische Partei Deutschlands)



Deringerichtete Jakobowski.



Dem Mordprozess Jakobowski.
Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Koch, der das
Wiedereröffnungsverfahren betreibt.



Der wegen Mordverdachts gesuchte Fritz Rogens.



Ein eindrucksvolles Denkmal für die
Kriegsblinden
ein Werk des Bildhauers Professor Janku,
wurde kürzlich in einem öffentlichen Park in
Berlin-Steigly aufgestellt.



Wie man in Amerika wählt.
Ein Wahllokal in U. S. A. mit den primitiven Kabinen, in
denen die Wähler ihre Stimmzettel ausfüllen. Im Vorder-
grund die Wahlurne.



Auch sie will über den großen
Teich fliegen —
Aber von Westen nach Osten. — Thea Rasche,
die bekannte deutsche Kunstfliegerin, hat im
Newport erklärt, daß sie alle Vorbereitungen
für einen Flug Newport-Berlin beendet
habe und starten werde, sobald die Wetter-
lage es erlaubt.



Ein „aufgeblasenes“ Motorboot
wird jetzt auf der Wasserpariausstellung in
Potsdam gezeigt. Es ist zur Ausrüstung
von Expeditionen bestimmt und hat den
Vorteil, daß es leicht transportabel ist und
weder Anker noch Rippen kann.



Reisenerker der Architektur.
Die Garnisonspitze in Peking, die halb den Eingang der
festlichen südhinesischen Truppen sehen wird.
Stamme Werbung zur Reichstagswahl.



Von der „Presse“.
Das in der Haupthalle aufgestellte Wahr-
zeichen des Buchdruckgewerbes.



Deutscher Mittelstand

wähle nur die Partei, die Dich unbedingt und bestimmt vertritt

Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes

Feld

9

Herren- und Damen-Fahrräder gegen Teilzahlung
im Warenkredithaus
E. Kalnscha, Schloßstr. 19.

in Nord- u. Ost-Preußen u. Ostpreußen eingetroffen
Reise H. Brundich
Sidowstr. 63.

Hausmädchen
über 20 Jahre, einl. Reichs, für Gutswirtschaft in H. Stadt für sofort gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Offerten unter U 1425 an das Taubblatt Nies.

Kirchennachrichten

Gründl.
Nies, Klosterkirche: 7,8 Uhr Predigtgottesdienst über Evd. 2, 4-10, Lied 382, und Abendmahl (Friedrich). Trin.-Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Joh. 7, 37-39, Lied 324 (Friedr.). 11 Uhr Kindergottesdienst-Singstunde. Klosterkirche: 2 Uhr Jugendgottesdienst (Friedrich). Markthausaal: 2 Uhr Jugendgottesdienst (Friedr.). Kapelle d. Trin.-Kirche: 1/4 4 Uhr Schmerzhilfengottesdienst (Friedrich). — Montag, 21. 5. 28; Großmutterverein. — Wochenamt für Kirchentausen: Friedrich.

Saundst. Gemeinschaft, Döbe Straße 9. Sonntag, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Dienstag, Evangelisation. Gedda. 9 Uhr Predigt (Stempel). 11 Uhr Kindergottesdienst in Gedda.

Welda. Born. 1/9 Uhr Weichte und Abendmahlfeier. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pfarrer Teichgraber aus Canitz).

Wausitz. 8 Uhr Beleggottesdienst.
Wiederau. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pfarrer Ludewig), anschließend Kirchgemeindeversammlung in der Kirche. — Mittwoch nachm. von 2 Uhr an Anmeldung der Konfirmanden im Pfarrhaus.

Zeitbahn-Dorf. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Singkindergottesdienst. — Montag 1/8 Uhr Frauenverein im Garkhof zum Stern.

Zeitbahn-Lager. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag 8 Uhr Jungmädchenverein.

Wanditz. 1/9 Uhr Predigt. 1 Uhr Kindergottesdienst. — Der für nächsten angeordnete Gottesdienst muß der Wahl wegen ausfallen. — Dienstag: Junglinge. — Mittwoch: 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag: 1/8 Uhr Bibelstunde. — Freitag: Jungfrauen.

Sonntag, 20. Mai, vormittags 10 Uhr, findet im Garkhof Seerhausen die Verabschiedung der zum Rittergut gehörigen Gräbner Rittergutsverwaltung Seerhausen statt.

MitlicheS.

In das hiesige Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden: Die Verwaltung und Rücknahme des Landwirts Heinz Kurt Reinhardt in Kobeln an dem Vermögen seiner Ehefrau Martha Anna Gertrud geborenen Rutsch, ebenda, ist durch Übertrag vom 14. Mai 1928 ausgeschlossen worden.
Amtsgericht Nies, den 18. Mai 1928.

Sonabend, den 19. Mai 1928, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraum 1 Labentafel mit Kaffe, 3 große Spiegel, 3 Warendränke, 2 Kassetten, 1 Chaiselongue, 2 Wandbilder, 1 Standuhr, 2 Schreibtische mit Aufsatz, 1 Schreibmaschine „Orga-Privat“, 1 Labentafel mit Schiebeteilen, 1 dergl. mit Kästen, 3 Ladenregale, 1 Schaukasten, 1 gelbe Waschkommode mit Marmorplatte u. v. m. versteigert werden.
Nies, am 18. Mai 1928.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibank Bobersien.
Sonabend früh 7 Uhr Rindfleischverkauf.

Freibank Mehlthener.
Sonabend nachm. 1/5 Uhr feisches Rindfleisch.

Nutzholzversteigerung
auf Warbacher Staatsforstrevier. Mittwoch, den 30. Mai 1928, vorm. 1/10 Uhr, Garkhof zum Garkhof in Roffen.

1047 R. Stämme 10/37 cm = 508 fm, 1224 R. Röße 7/14 cm = 40 fm, 264 R. Röße 15/40 cm = 37 fm, Rohmaßl. Abt. 19, 28, 29, 49. Die Stämme liegen mit Rinde. Vorherige Befichtigung wird empfohlen. Verladebahnhöfe: Bahnhof Großpölsberg: 1,5 km für Abt. 49, 3-4 km für Abt. 28, 29, 19. Zweigleis Bahndamm: 2 km für Abt. 19. Bahnhof Berzdorf: 4,5 km für Abt. 28, 29.
Verkauf: Warbach. Verkauf: Waus.

Reisartikel



E. Wolf
Hauptstraße 30.
Alle Rep. schnellstens.

Zum Wochenmarkt!

Auf dem Rathausplatz treffe mit einer großen Sendung ein:
Ba. König-Felsen, sehr saftig 3 Pfund nur 1 Mt.
Apfelsinen, sehr saftig 10 Stück nur 50 Pf.
Apfelsinen, extra große 7 Stück nur 50 Pf.
Saurer Gurken 4 Stück nur 25 Pf.
Bittergurken 8 Stück nur 25 Pf.
Gewürzgurken 6 Stück nur 25 Pf.
Fett-Perlinge 7 Stück nur 50 Pf.
Sensurken, harte Ware Pfund nur 50 Pf.
Dering in Gelee, 4-Biere-Dose nur 150 Pf.
— Verkaufsstand Automobil. —
Weber aus Chemnitz.

Prima junges Fleisch
(4jährig) empfiehlt
Otto Gaudermann.
Alle Sorten
Linsoloumhaus Mittag, am Capitol.

Linoleum

Linsoloumhaus Mittag, am Capitol.

Eine kleine Anzeige

ist besser als keine Anzeige.

Was wollen wir Deutschnationalen?

- Wir verlangen** die Stärkung der Stellung des Reichs, Präsidenten und die Unabhängigkeit der Regierung vom Parlament. Fort mit der Kleinherlichkeit der Parteien! Nur so ist Festigkeit in der Führung unserer Politik möglich.
- Wir kämpfen** nach wie vor um das Reichsführeramt und lassen nicht davon ab, um unseren Kindern eine christliche Erziehung zu ermöglichen.
- Wir kämpfen** für die parteipolitische Meinung der Reichstweier als der Repräsentanten unserer Macht und der Voraussetzung staatlicher Geltung.
- Wir bekämpfen** die Kriegsschuldfrage und damit den Schwachsinnigen von Versailles; denn es handelt sich hierbei nicht bloß um unsern Volkes Ehre, sondern um die Befreiung des deutschen Volkes, besonders von den Daweslasten.
- Wir kämpfen** für den sozialen Aufstieg des deutschen Arbeiters und Angehörigen, für ein pflichtbewusstes, in seinen Rechten geschütztes Beamtenamt, für ein freies Handwerk und Gewerbe und alle frei Schaffenden, für eine wettkampfbefähigte Jugend und einen starken Handel, für unsere Landwirtschaft als die Kraftquelle deutschen Volkstums und unsern Volksernährung.
- Wir kämpfen** für die alte schwarz-weiß-rote Flagge als Sinnbild der Kräfte, die das deutsche Reich geschaffen und groß gemacht haben.
Darum wählt

Deutschnationale Volkspartei!

Liste 2: Dr. Bang, Hartmann, Liste 2
Liste 2: Paul, Frau Weißwange, Liste 2

Kegler!

Junge Chemänner, welche einem adeligen Regellklub beitreten wollen, finden Aufnahme Sonabend abends 8 Uhr, Restaurant Warburg.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unischädliche Leintostschönungsmittel „Genuß“, Stärke 3 (gesetzlich geschützt) befeuchtet.
Keine Schalfur. Nr. 2.75
Nur zu haben bei:
Central-Drog. Co. Förster.

Wohnungstausch.

Suche eine 4-Zimmerwohnung in Nies oder Gedda und diese eine 8-Zimmerwohnung in Wanditz. Off. u. V 1436 an das Tagesblatt Nies.

Älteres Mädchen

welches schon gelernt hat. Hausmann und Wäscherin vorhanden.
Frau M. v. Pätz
Stein-Oberrhein.

Stubenmädchen.

Suche für 1. od. 15. Juni lauberes, lediges Stubenmädchen. Näherkenntnisse sind erforderlich.
Frau M. von Goldammer
Grußbach bei Stauditz.

Zum Schneidern und Weisnähen

aus Haus nach auswärts empfiehlt sich
Frieda Geller, Gohlis 83
Wost Wiederau.

Mädchen

als Hauswartung.
An erf. im Taubblatt Nies.

Stenotypistin

zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Es kommen nur Bewerberinnen mit guter Schulbildung, leichter Auffassungsgabe, fester Aufnahmefähigkeit (mindest. 120-140 Silben-Minute) in Frage. Ausführliche schriftliche Angebote unter U 1427 an das Tagesblatt Nies.

Freischweizer

dem an Dauerleistung gelegen ist und gute Zeugnisse nachweisen kann.
H. Jentsch, Gohlitz.

Neu erschienen!

Autobus-
Eisenbahn-
Dampfloch-

Fahrpläne

Stück 20 Pfg.
— Gültig ab 15. Mai. —
Zu haben in der
Tageblatt-Geschäftsstelle
Goethestraße 59.

Blinde mit Räden

weiße Spandottes, verfr. Krefe, Unterwäsen.

Ferkel

zu verkaufen.
H. W. W. W. W.

Charter-Badwand

(Schiffwand, Räder) preiswert zu verkaufen. An erf. im Tagesbl. Nies.

Getr. Sofa zu verfr.

An erf. im Tagesbl. Nies.

Gut erhalt. Sofa

mit 2 St. verfr. mittl. Pre. preisw. zu verfr. An erf. im Tagesbl. Nies.

Eisschrank

85x55 gr., 1. 80 R. u. verfr. Stauditz, 24. 1. z.

Besonders preiswertes Pflanzangebot!

Oberbenden u. 2.50 A an Esportsbenden u. 1.50 A an Esden, grau u. bunt von 0.50 A an Sommerleiderklee Pringsträucher farbige Strümpfe Gerbinden usw.

Par. Dypold, Wiederau.

Tomatenpflanzen

Kraut, Kohlrabi, Sellerie, Zerkon und sämtliche anderen Gemüse- u. Stimmenspflanzen
Gärtnerfeld Wolda
E. Weitzer Telefon 795.

Grifanthemum-Winteraster

in vielen schönsten Sorten extra starke Tomaten haben Sie auf dem Bodenmarkte bei

Golbs & Hühne

Seitheim-Lager.
Sonabend auf dem Bodenmarkt
Tomaten-Gurken-u. Sellerie-Pflanzen empfiehlt
Max Ott, Gölzig.

Gladiolen-Knollen

in 12 Prachtfarben Stück 15
Montretien-Knollen schönste Farben, Stück 10
Neumaneu Stück 10
Neumaneu Stück 10
Gladiolen Stück 10

Begonien-Knollen

schönste Sorten, Stück 20
Samenhandlung
Hermann Schneider.

Geute frisch! Edle Kieler Bücklinge und Spotten

Maifeschering-Filets tafelfertig, Stück 20
hochf. Maifescheringe
Alols Steizer
Wein- u. Feinstoffhandl.

Neues Blut

Neues Leben!
Machen Sie eine Blutreinigungskur mit Chemiker Sybels Eufakar. Preis nur 2.— Mr. Verlangen Sie die kostenlose Broschüre „Ein Weg zur Gesundheit“.

Med.-Drog. A. B. Hennicke.

Riedel

Becken u. stützliches Becken-Zubehör jedersort groß. Lager.

Riedel

85x55 gr., 1. 80 R. u. verfr. Stauditz, 24. 1. z.